

Bote von der Ybbs.

Selbstredend

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig „ 7 30 Vierteljährig „ 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig „ 7— Vierteljährig „ 3-60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr 34.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. August 1928.

43. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Pressemitteilungen der Großdeutschen Volkspartei schreiben: Die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ in Wien nahm am Sonntag den 19. ds. zu den bekannten Äußerungen gegen den Heimwehrführer Dr. Seidle Stellung, die angeblich von einer führenden Persönlichkeit des Landbundes in der „Oberösterreichischen Tageszeitung“ veröffentlicht worden waren und in den politischen Kreisen Aufsehen hervorgerufen hatten. Das genannte Wiener Blatt glaubte behaupten zu sollen, jene Kundgebung gegen die Heimwehren sei auf fallender Weise von dem großdeutschen Blatte in Oberösterreich veröffentlicht worden. Wir stellen gegenüber dieser Behauptung fest, daß die seinerzeit von oberösterreichischen Großdeutschen gegründete „Oberösterreichische Tageszeitung“ kein großdeutsches Parteiblatt ist, sondern, wie in unterrichteten politischen Kreisen bekannt ist, der sogenannten „Berglandpresse“ angehört. Die Großdeutsche Volkspartei steht somit jener Kundgebung gegen Dr. Seidle vollkommen ferne.

Bundespräsident Dr. Hainisch hat als Antwort auf den Glückwunsch der Großdeutschen Volkspartei zu seinem 70. Geburtstag folgendes Telegramm an den Parteiohmann Abg. Dr. Wotawa gerichtet:

„Für das im Namen der Großdeutschen Volkspartei anlässlich meines 70. Geburtstages an mich gerichtete Telegramm danke ich Ihnen auf das herzlichste. Während meiner Amtszeit war ich in der Lage, das vielseitige, aufopferungsvolle Wirken der Großdeutschen Volkspartei zum Wohle der engeren Heimat und des gesamten deutschen Volkes genau kennenzulernen. Ich bitte Sie, auch den übrigen Herren der Großdeutschen Volkspartei meinen herzlichsten Dank übermitteln zu wollen.“

Hainisch.“

Deutschland.

Wenn in Oesterreich eine der in der Regierungsmehrheit stehenden Parteien aus staatspolitischen Gründen genötigt war, für Vorlagen zu stimmen, die ihren programmatischen Meinungen nicht entsprachen, waren die Sozialdemokraten sofort bereit, von einem „Umfall“ der betreffenden Partei zu sprechen und zu schreiben. Wieder einmal sei diese oder jene Partei „umgefallen“ — unentwegt stramm aber ist natürlich in jedem Falle die sozialdemokratische Partei geblieben, die gegen alles stimmt. Als Oppositionspartei hat sie es selbstverständlich leicht. Aber als Regierungspartei? Da sieht die Sache schon anders aus, wie gerade jetzt das Beispiel der reichsdeutschen Sozialdemokratie beweist. Sie ist im Deutschen Reich als stärkste Gruppe des Reichstages Regierungspartei geworden. Sie hat den Reichskanzler und andere Minister gestellt. Nun haben ihre Minister vor einigen Tagen für den Bau des Panzerkreuzers A gestimmt, der vom Reichstage bewilligt worden war. Darob Sturm in der sozialdemokratischen Partei gegen die sozialdemokratischen Minister. Auch die führenden Kreise der österreichischen Sozialdemokratie waren über die deutschen sozialdemokratischen Minister enttäuscht. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ tobte und schließlich veröffentlichte sie auch noch den Aufsatz eines deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, der gleichfalls gegen die sozialdemokratischen Minister losging, weil sie für den Bau des Panzerkreuzers A gestimmt hatten. Es mußte was geschehen, um die Tat der sozialdemokratischen Minister wieder gutzumachen. Und es geschah wirklich was. Es wurde über eine Krise der deutschen Regierung gesprochen, die sozialdemokratischen Minister sollten aus dem Ministerium austreten. Das wollten die radikalen Elemente der deutschen Sozialdemokratie. Aber das wollten weder die sozialdemokratischen Minister, noch ihr Anhang in der Partei. Am Samstag fand in Berlin die mit Spannung erwartete Beratung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses und der Reichstagsfraktion statt. Ihr Ergebnis? Nun, ein „Umfall“, wie bei uns die sozialdemokratische Presse bei ähnlichen Gelegenheiten zu schreiben pflegt. Das Wiener sozialdemokratische Blatt verkündete am Sonntag in großer Ueberschrift über der entprechenden Meldung aus Berlin: „Die deutsche Sozialdemokratie bleibt in der Regierung“. Das nämlich hat die erwähnte Parteiberatung mit großer Mehrheit beschlossen, nachdem er-

klärt worden war, die „Versammelten bedauern, daß die sozialdemokratischen Minister dem Beschluß des Kabinetts unter Verzicht auf vorherige Befragung der Fraktion und des Parteiaussschusses zugestimmt haben.“ Die Radikalskis in der sozialdemokratischen Partei haben also eine ausgesprochene Niederlage erlitten. Die sozialdemokratischen Minister bleiben im Amte, es fällt den führenden Kreisen der deutschen Sozialdemokratie gar nicht ein, auf ihre Machtstellung im Ministerium zu verzichten. Der Panzerkreuzer A wird mit Zustimmung der sozialdemokratischen Minister gebaut werden, der Bau ist sogar schon bestellt und die Bestellung wurde sogar vor der entscheidenden sozialdemokratischen Parteiberatung aufgegeben. Das ist für die Wiener ewig verneinenden sozialdemokratischen Führer besonders peinlich. Ließen sie doch in ihrem Wiener Blatte noch am 16. d. M. schreiben: „Die deutsche Bourgeoisie will wieder etwas haben, wo stolz die Flagge Schwarz-weiß-rot — mit einer ganz kleinwinzigen schwarz-rot-goldenen Ecke — wehen soll. Die deutsche Bourgeoisie will ihren Panzerkreuzer. Eben darum aber haben sich von Anfang an die deutschen Arbeiter mit aller Leidenschaft gegen diesen Panzerkreuzer gewehrt. Der Wahlkampf ist von der Sozialdemokratie geradezu mit der Parole geführt worden, daß das Geld, das dieses unnütze Spielzeug der Prestigepolitik der deutschen Bourgeoisie kostet, viel besser zur Fürsorge verwendet würde. Kein Geld für den Panzerkreuzer — mehr Geld für Kindererziehung! war der Kampftruf, mit dem die Partei die Wähler an die Urne rief. Die Wahlen brachten der Sozialdemokratie einen großen Sieg.“ Und nun bleiben die sozialdemokratischen Minister, nachdem sie für den Bau des „unnützen Spielzeugs der Prestigepolitik“ gestimmt hatten, sogar im Amte! Das ist doch, in der Sprache der Wiener sozialdemokratischen Führer, ein „unerhörter, gemeiner Umfall!“

Tschechoslowakei.

Die nationalen deutschen Oppositionsparteien hatten in letzter Zeit Beratungen, um über ein gemeinsames Vorgehen zu verhandeln. Es soll ein völkischer Arbeitsklub gegründet werden. Dies hat angesichts der für den Herbst zu erwartenden Wahlen in die Bezirks- und Landesvertretungen erhöhte Bedeutung. Von deutscher Seite bemüht man sich, irgendeine Einigung herbeizuführen. Da aber die deutschen Regierungsparteien glauben, daß ihnen die Felle wegschwimmen könnten, wollen sie von einer Einigung nichts wissen, trotzdem die Stimmung der volksbewußten Deutschen sich immer stärker gegen die deutschen Regierungsparteien ausspricht. Das Experiment des Mitregierens kann als gänzlich gescheitert betrachtet werden, da trotz der beiden deutschen Minister die Lage der drei und eine halbe Million Sudetendeutschen nicht besser, sondern schlechter geworden ist. Man will die Blamage aber nicht eingestehen, weshalb man weiterwurstelt, allerdings zumungunsten des gesamten deutschen Volkes in der Tschechoslowakei. Die Herbstwahlen werden wohl eine große Abrechnung sein mit diesen Experimentatoren, die sich eben trotz aller Mißerfolge nicht belehren lassen wollen. Die Sommermonate haben — das Parlament ist in Ferien gegangen — eine gewisse Ruhe eintreten lassen. Aber es ist die Ruhe vor dem Sturm, der mit Beginn der Herbstsession erwartet werden kann. Der heute die Tschechen noch zusammenhaltende Kitt ist lediglich die Friesenangst, daß die Jubiläumsfeierlichkeiten, der Stolz der tschechischen Nation, gestört werden könnten. Das Prestige im Auslande spielt da mit die größte Rolle.

Ungarn — Türkei.

Der türkische Außenminister Dr. Tewfik Rüşdi Bei, der sich von seinem Wiener Erholungsaufenthalt nach Budapest begeben hat, verhandelte mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und Minister Doktor Valfó unter Zuziehung des Budapester türkischen Gesandten Wassif Bei über die Ungarn und die Türkei gemeinsam berührenden aktuellen politischen Fragen. Nach einem offiziellen Kommuniqué wurde von beiden Seiten festgestellt, daß die konferenzierenden Staatsmänner eine völlig konforme Auffassung in dem ihre Staaten tangierenden aktuellen Fragen vertreten. Im Laufe der Besprechungen tauchte auch der Gedanke eines zwischen den beiden Staaten abzuschließenden Schiedsgerichtsvertrages auf. Die Verhandlungen hierüber werden in die Wege geleitet.

Jugoslawien.

Die Kroaten sind weiter unverzöhnlich. Ihr derzeitiger Führer Abg. Dr. Trumbic erklärt die Lage für sehr ernst. Nachdem drei kroatische Abgeordnete, darunter der kroatische Bauernführer Radic, der als Führer der Kroaten gefallen ist, in der Belgrader Stupschina ermordet worden sind, könnten die kroatischen Abgeordneten nie und niemals wieder in die Stupschina zurückkehren. Zwischen der Stupschina und den kroatischen Abgeordneten stehe eine unüberbrückbare Kluft. Die Mentalität der Belgrader Regierung sei so unverzöhnlich, daß an eine Annäherung und an einen Ausgleich nie gedacht werden könnte. Was die Kroaten anbetreffe, so wünschen diese die Wiederherstellung ihres eigenen Staatslebens. Kroatien sei tausend Jahre unabhängig gewesen und werde seine staatliche Unabhängigkeit wieder erreichen. Die einzige Lösung sei, wenn die Belgrader Herren ihre imperialistischen Bestrebungen und ihr Festhalten an der Hegemonie aufgeben würden. Die sogenannte Amputation, um dadurch unangenehme Teile von Serbien abzutrennen und andere Teile wieder an Großserbien anzugliedern, könne niemals angenommen werden.

Polen — Litauen.

Der polnisch-litauische Konflikt kommt nicht vom Fleck. Die polnische Regierung will in Genf verhandeln und hat diesen Vorschlag dem Ministerpräsidenten Waldemaras mitgeteilt. An der Konferenz würde in diesem Falle auch der polnische Außenminister Zaleski teilnehmen. In Litauen scheint man hingegen nicht viel Lust zu haben, nach Genf noch nach Königsberg kommen zu wollen.

Albanien.

Die schon lange verbreitete Nachricht, daß Achmed Zogu sich zum Könige ausrufen lassen wolle, scheint sich nun zu bestätigen. Es wird gemeldet, daß in zahlreichen Städten und Dörfern Albaniens Volkstunten zum Gunsten des monarchischen Regimes stattfanden. Die Bevölkerung von Durazzo hat an die am 25. August zusammentretende konstituierende Versammlung einen vom Bürgermeister und allen Gemeinderäten unterzeichneten Auktus gerichtete, worin verlangt wird, daß Albanien die monarchische Regierungsform mit Achmet Zogu als König annehme. Ähnliche Volkstunten fanden in Askrapari, Schiaku, Argirocastro und in der Provinz Malissia statt. In der ersten Sitzung der neu-gewählten Konstituante wird dem „Volkswillen“ Ausdruck gegeben und durch Handaufheben verlangt werden, daß Achmed Zogu die albanische Krone der Standerbeg aufgesetzt werde.

Griechenland.

In Griechenland fanden die Wahlen statt, die im Zeichen des Kampfes zwischen Venizelos und den Monarchisten standen. Sie endeten mit einem überwältigenden Siege Venizelos. Das Schlussergebnis ist, daß Venizelos und die Parteien, die mit ihm zusammen gehen, 224 Sitze von der Gesamtsumme von 250 Sitzen in der Kammer gewonnen haben. Die Zahlen sind im einzelnen wie folgt: Venizelos 186, demokratische Vereinigung unter Papanastasiu 17, nationaldemokratische Partei unter General Kondylis 8, Partei von Michalopoulos 4, Partei von Kavitianos 5 und Unabhängige 4. Insgesamt für die Regierungsparteien 224 Sitze. Auf die Opposition entfielen 26 Sitze, nämlich auf die Antivenizelisten 20, auf die Partei von Rafandaris 4 und auf die Pangalospartei 2. Der Sieg ist nicht überraschend, da Venizelos erstens das Wahlsystem zu seinen Gunsten geändert hat und besonders die Flüchtlinge durch Zuwendungen knapp vor den Wahlen für sich in der Mehrheit gewann.

Ecuador (Südamerika).

Nach einer amtlichen Mitteilung wurde ein revolutionärer Anschlag vereitelt, der darauf abzielte, die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Regierung in Ecuador zu verhindern. Zahlreiche führende Mitglieder der liberalen Partei wurden hingerichtet. Der Verschwörer Jose Maria Ayora ist in Haft genommen worden. Wie es in der Mitteilung weiter heißt, sind von den Aufrehrern Waffen, Geld und aufreizende Druckschriften an Strafgefangene verteilt worden. Die Ordnung ist aufrechterhalten.

Jungschmiedetagung

des Landesverbandes der n.-ö. Schmiede in der Zeit vom 19. bis 31. August an der Fachschule in Waidhofen.

Am 19. d. M. fand in der hiesigen Fachschule die Eröffnungsfeier der Jungschmiedetagung statt, die einen erhebenden, schönen Verlauf nahm. Der Obmann des Landesverbandes Veterinärarzt Dallinger eröffnete die Tagung und begrüßte die Erschienenen, besonders aber Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Propst Anton Wagner, Hofrat Mazka, Präsident Kommerzialrat Scharmüller, Kommerzialrat Kopelemt, Schmiedemeister Eder, die Vertreter der Ortsgruppe des Gewerbeverbandes, die Herren Injühr und Dobrofsky, Professor Nemetschek als Vertreter des Konviktsrektors und Regierungsrat Ing. Scherbaum als geistigen Urheber der Tagung. Nach der Begrüßungsansprache richtete Präsident des Reichsverbandes der Schmiede Oesterreichs Scharmüller folgende Worte an die jungen Schmiede:

Liebwerte, junge Freunde!

Ich habe während meiner Tätigkeit als Organisator im Schmiedegewerbe viele schöne Stunden erlebt, jeder Erfolg, der für unser Handwerk verzeichnet werden kann, ist für mich sozusagen ein Festtag, aber der heutige Tag geht für mich in seiner Bedeutung weit tiefer. Wir haben für unsere Organisationsstätigkeit ein weites Programm gesetzt, das unserem Berufsstande nützen soll. Wir haben auf dem Gebiete der Gewerbegesetzgebung vieles erreicht. Wir haben in Versammlungen und in der Fachpresse Aufklärungen in Kalkulationsfragen und anderem hinausgegeben, und wenn nicht soziale Kollegen abseits stünden, würde es den Schmiedemeistern trotz der Widerwärtigkeit der Verhältnisse nicht zu schlecht gehen. Wir haben uns immer bemüht, im In- und Auslande jede Möglichkeit, für unseren Stand etwas zu lernen und dazugewinnen zu können, ausgenutzt, denn das eine ist gewiß: Die neue Zeit fordert ganz anderes von ihren Trägern als es einst im Mittelalter für das Handwerk der Fall war, unbekümmert darum, ob der eine oder der andere Stand eher unter das Rad kommt. Infolgedessen erachtet es unsere Organisation als ihre heiligste Pflicht, den Nachwuchs vollständig zu erziehen, und zwar nicht nur für die Werkstätte, sondern besonders auf dem ganzen großen Gebiete des geistigen Lebens, dann werden unsere Nachkommen geistig auf der Höhe sein, dann werden sie auch das Leben und seine Sorgen meistern.

Nun ist es unserem unermüdbaren Freund und Förderer unseres Standes, dem hochverehrten Herrn Regierungsrat Ing. Scherbaum gelungen, Ihnen Gelegenheit zu schaffen, nicht nur engere Berufsfragen zu behandeln, sondern darüber hinaus alle möglichen anderen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und nicht zuletzt auch nationalen Fragen zu besprechen. Ich verspreche mir vornehmlich allen Erfolg, wenn ich solche geistige Mitarbeiter am Werke sehe, wie hier. Und darum bitte ich Sie, meine lieben Freunde, arbeiten Sie mit und versuchen Sie Ihr Bestes zu leisten dadurch, daß Sie mit besonderer Aufmerksamkeit bei der Sache bleiben. Ich danke schon im Voraus den Herren, die sich der Mühe unterziehen, unsere Standesnachfolger auf Bahnen zu führen, die dem ganzen späteren Leben Inhalt geben, sodaß sich jeder Einzelne mit Stolz sagen kann: Was ich in Waidhofen gehört und gesehen habe, hat noch kein anderer Handwerkerstand Oesterreichs Gelegenheit gehabt zu erleben. Mit gerechtem Stolz können wir sagen: Wir Schmiede sind die ersten in Oesterreich, denen so etwas geboten wird.

Und das haben wir in der Hauptsache dem unermüdbaren, geistigen Führer unseres Standes, Herrn Regierungsrat Ing. Scherbaum zu verdanken; wenn der Handwerkerstand im übrigen so viele geistige Freunde hätte wie wir Schmiede, dann würde es unentwegt nach aufwärts gehen, wenn wir nur selbst auch wollen; und daß wenigstens wir Schmiede wollen, das beweist der große Kreis von Teilnehmern, der sich hier zum erstenmal eingefunden hat.

Meine lieben jungen Freunde, tragen Sie das, was Sie hier hören und erfahren werden, hinaus in die Öffentlichkeit, schreiben Sie darüber in Fachzeitungen, damit auch andere angeregt werden und damit so der geistige Nachwuchs im Schmiedegewerbe beispielgebend wirkt für andere Stände.

Und nun bitte ich unseren lieben Freund Pokerschnigg, der so liebenswürdig war, den Teilnehmern seine Werkstätte zu praktischen Arbeiten zur Verfügung zu stellen, meinen innigsten Dank entgegenzunehmen, auch Herrn Kröllner bitte ich, die Teilnehmer in den Fragen der Autoreparatur zu unterweisen. Sie tun damit ein selten gutes Werk für unseren Gewerbebestand. Der n.-ö. Landesregierung sowie der Kammer für Handel und Gewerbe in Wien danke ich für die Subvention, dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung für die Beistellung der Fachschule als Unterrichtsraum, dem Lehrkörper der Fachschule, dem Walzwerk Gerstl für die Ueberlassung von 30 Bettstellen, dem katholischen Gesellenverein für die Beistellung von 30 Strohsäcken, der Firma Gebrüder Rieß in Ybbsitz für die Waschbecken. Besonderen Dank sage ich dem Herrn Rektor Gruber für sein hochherziges Entgegenkommen durch Ueberlassung der Schlaßjale. Außerdem danke ich der Firma Böhler & Co. und der Firma Krükl und Hansmann, Wien, für die Beistellung von Unterweisungskräften und Apparaten. Und noch ganz besonders danke ich Vater und Mutter Melzer für die Uebernahme der Verpflegung,

ich möchte sie auch bitten, sich der stets einen guten Appetit pflegenden Schmiedeschaft getreulich zu erinnern.

Und nun, liebe, junge Freunde, bitte ich Sie nochmals, merken Sie gut auf alles, was Sie hier hören werden. Unser Stand kann nicht zugrunde gehen, wenn sich seine Träger der neuen Zeit anpassen. Und nun lernen Sie, dann wird für das Schmiedegeschlecht eine neue Zeit anbrechen!“

Nach diesen Worten begrüßte der Bürgermeister Lindenhöfer die Tagung namens der Stadtgemeinde; Propst Anton Wagner betonte in einer kurzen Ansprache, daß nicht die Arbeit allein es ist, die den tüchtigen Menschen schafft, um den Platz einzunehmen, den er nach der Ordnung der Gesellschaft ausfüllen soll; ein guter Charakter muß auch das Seelenleben pflegen. Im weiteren Verlaufe der Eröffnungsfeier sprachen noch Kommerzialrat Kopelemt, Hofrat Mazka, Obmann des Gewerbeverbandes Hans Dobrofsky und der Jungschmied Alois Hafner, der im Namen seiner Kollegen versprach, daß sie alle stets bestrebt sein werden, fleißig zu arbeiten, um aus dieser Tagung reichen Nutzen zu ziehen. Zum Schluß sprach Regierungsrat Ing. Scherbaum zu den Teilnehmern der Tagung und betonte, daß dieselbe der Arbeit gewidmet sei und die Grundlage für weitere Ausbildung geben soll. Es sollen die Wege geebnet werden, die die jungen Handwerker brauchen, um manche Fragen des gewerblichen Lebens gut zu verstehen.

Veterinärarzt Dallinger schloß sodann mit herzlichen Worten an Regierungsrat Ing. Scherbaum die schöne Feier. Ueber den weiteren Verlauf der Tagung werden wir in der nächsten Folge berichten.

Elßaß-Lothringens Schicksalsgemeinschaft.

A.B. Im französischen Senat ist am 8. Juli die Verlegung einer Kammer des Colmarer Appellationshofes nach Metz beschlossen worden. Poincaré verlangte diese Neugestaltung des Justizwesens, um, wie er betonte, „die künstliche, von den Deutschen geschaffene Einheit Elßaß-Lothringens zu zerbrechen“. In heftigen Worten hat der Elßäßer Senator Helmer den Senat gewarnt vor dieser Maßnahme. Das Wort des Elßäfers verhallte ungehört. Poincaré und seine Gefolgshafter werden sich wohl einer Tages noch wundern, wieviel lebendige Widerstandskraft das „künstliche“ Elßaß-Lothringen in sich birgt. Poincaré hat im Senat verkündet: „Wir wollen mit dem Begriff Elßaß-Lothringen Schluß machen, welcher nicht mehr besteht, damit Frankreich sei und Frankreich bleibe!“ Wie wenig man in dem deutschsprechenden Teile Lothringens gewillt ist, sich der Poincaré'schen Auffassung anzuschließen, zeigt die Tatsache, daß die deutschsprachigen Teile Lothringens, deren Interessen denen des Elßaß durchaus parallel laufen, in letzter Zeit bemüht sind, die elßaß-lothringische Schicksalsgemeinschaft deutlicher in Erscheinung treten zu lassen. Damit ergibt sich eine zielbewußte Gegnerschaft gegen die seit langem verfolgten französischen Pläne, Lothringen vom Elßaß abzutrennen. Die Frage ist deutlich aufgestellt worden durch die vor kurzem in aller Form erhobene Forderung des führenden katholischen Mezer Blattes, der „Lothringer Volkszeitung“, daß man sich in Lothringen das Programm der Elßäßerischen Volkspartei zu eigen mache und mit der elßäßerischen Presse Hand in Hand gehe. Es handelt sich um einen Beschluß der Aktionäre des genannten Blattes, der aber von höchster politischer Bedeutung ist, da hier unzweifelhaft die Ansicht der breitesten Schichten Deutsch-Lothringens ausgedrückt ist.

Ein Ostlocarno?

A.B. Zu den französischen Plänen eines Ostlocarnos schreibt eine führende Persönlichkeit aus dem deutschen Osten: Bei der Aufrollung der Frage eines Ostlocarnos liegt offenbar ein zwischen Frankreich und Polen abgekartetes Spiel vor, das besonders dann gefährlich für uns würde, wenn etwa England bei der von ihm ins Auge gefaßten Auseinandersetzung mit Rußland die polnische Republik als einen wesentlichen Faktor in seine immer auf weite Sicht gestellten politischen Berechnungen einstellen sollte. Erfreulicherweise mehren sich die englischen Stimmen, die die unmöglichen Grenzen zwischen Polen und Deutschland verurteilen. Lethin veröffentlichte ein englischer Parlamentarier, Fr. Linfield, in der amerikanischen Zeitschrift „Current History“ Eindrücke aus Deutschland, die ihm in erster Linie „den unmöglichen Korridor, welcher Ostpreußen vom übrigen Reiche trennt“, als „wirtschaftliches Unrecht und große Gefahr“ erscheinen ließen. Zugleich hob dieser Engländer hervor, „daß in seinem Heimatlande noch mehr bekannt werden müsse, wie sehr die Existenz dieses Korridors die politische Atmosphäre Europas vergifte“, und schloß mit der Frage: „Könnten nicht Großbritannien und Amerika in gleichem Sinne ihren Einfluß dahin geltend machen, daß das geschehe, was nach unserem aller Gefühl notwendig geschehen muß?“ In der „English Review“ schrieb Dantiscus, daß das Bestehen des Korridors weder geographisch noch ethnographisch begründet sei und daß dieser Deutschland in zwei Teile zerreiße, so daß Deutschland eine Revision seiner Grenzen verlangen müsse. Auch die englische Wochenschrift „Nation“ glaubt darauf hinweisen zu sollen, daß Polens Theorie: England müsse seine Befestigung im Rheinlande solange stehen lassen, als Polen dies im Interesse seiner Sicherheit für notwendig erachte, als schwerlich für

die englische Regierung annehmbar zu gelten habe. Auch der „Manchester Guardian“ nannte Zaleskis Ansicht „eine extravagante Forderung“ und bezeichnete die deutsche Ostgrenze als nicht gut und ihre Revision als wünschenswert und als eine Frage der Zweckmäßigkeit.

Berkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Bahnangelegenheiten. Am 16. d. M. sprachen namens des Gauverbandes der Waldbesitzer Amstetten Hofrat Direktor Mazi, Forstmeister Ing. Klein, Hofrat Lorenz und der Generalsekretär der Landwirtschaftsgesellschaft, für den Ybbstalbverband Obmann Dr. Stepan und Stellvertreter Bürgermeister Heigl beim Bundesminister Dr. Schürff vor und baten dringlich in eingehenden Ausführungen um Beistellung von wichtigen Wagentypen für die Haupt- wie Ybbstalbahn, um Verbundlichung der Ybbstalbahn und vor allem um Durchrechnung der Tarife auf Letzterer mit der Hauptbahn. Der Minister sagte die volle Unterstützung zu. In beiden letzten Angelegenheiten arbeitet der Verband eine Denkschrift aus, die anfangs September den zuständigen Stellen und den drei Parteien des Nationalrates überreicht werden wird.

Hollandausstellung. Für die Herbstmesse in Utrecht wurden die bekannten, schönen Bahnhofsbilder zur Ausstellung gebracht: Detscherjuchhaus, Lassingfall, Wildfütterung, Langau, Annaberg mit Detscher, Erlafsee, Opponitz, Göstling (Steinbachklamm), Holzhüttenboden, Lüttelek, Lachenhof mit Detscher, Wildalpen mit Hochkar, Narzissenblüte, Mariazell, Hollenstein (Dorfschmiede), Waidhofen mit Buchenberg, Waidhofen mit Ybbs, Lunz am See.

Jernsporeleitung Waidhofen—Windhag—St. Leonhard a. W. Der österreichische flugtechnische Verein, Ortsgruppe Waidhofen, wird in St. Leonhard a. W. bei Waidhofen eine Flugstation für motorloses Fliegen errichten und hat der Verband die weitgehendste Unterstützung dieser Absicht zugesagt. In Verbindung damit ist unbedingt, eigentlich Vorbedingung, die Errichtung einer Jernsporeleitung von St. Leonhard nach Waidhofen notwendig. Der Verband hat namens der Interessenten bereits bei der Telegraphendirektion die entsprechende Eingabe gemacht.

Herbstausstellung in Wien. Eine ganze Reihe hervorragender Künstler arbeiteten heuer im Ybbstale. Akadem. Maler Lorenz ist demalsten an einer großen Arbeit in Lassing und wird im Herbst eine Sonderausstellung „Das schöne Ybbstal“ in Wien veranstalten.

Bildschau „Das Ybbstal und sein Ausflugsgebiet“ in Neustadt a. d. Donau. In Neustadt wurde vor einigen Tagen ein seltenes Jubiläum gefeiert, nämlich die 100. Geburtstagstagung der Ybbstaler. Anlässlich desselben wurde auch eine kleine Bildausstellung eröffnet. Dr. Stepan und Gemahlin nahmen die Aufstellung der Bilder vor. Am Vortage hielt der Obmann daselbst eine kleine Versammlung ab, nach der wieder eine ganze Reihe neuer Mitglieder dem Verbands beitrug.

Mitgliederbewegung. Die Genossenschaft der Gastwirte, Bezirk Scheibbs, die Gemeinden Göstling, Markt Achbach, St. Peter i. d. Au widmeten dem Verbands auch heuer wieder größere Beiträge.

Rundbild Amstetten vom Kreuzberge, von der schönen Aussicht. Herr Maderthaler hat nunmehr auch diesen schönen Rundbild fertiggestellt und wird dieser noch im September in Druck erscheinen.

Volkspart in Böhlerwerk. Die Firma Böhler hat der Ortsgruppe ein Grundstück zur Anlegung eines Parkes überlassen und wird mit den Arbeiten bereits in den nächsten Tagen begonnen.

Stianschaffung für die Schulen im oberen Ybbstal. Nach Flüssigmachung der erforderlichen Geldmittel wurden den Schulen Lachenhof, Lassing, Göstling, St. Georgen a. R., Hollenstein, Opponitz je 20 Paar Ski bewilligt. Es langten an Spenden bereits ein: Ein ungenannt sein wollender St. Pöltner 95 Schilling, Heilenstalschule, Baden, 8 Schilling. Jede, auch noch so kleine Spende wird ausgewiesen. Beiträge erbeten!

Der Verschönerungsverein Göstling sendete 50 Schilling für Stianschaffung.

Brigadeübungen im Ybbstale und Ministerbesuch. Anlässlich der Brigadeübungen der steirischen Brigade wird der Bundesminister für Heerwesen Vaugoin am 27. d. M. in Göstling um 10 Uhr eintreffen und wird demselben seitens der Gemeinde und der Bevölkerung ein feierlicher Empfang zuteil werden. Am Empfange des Ministers nehmen außer den militärischen Kreisen der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, die Gemeindevertretung, Ortschulrat, Geistlichkeit, die Feuerwehr, Gesangsverein, Schützenverein, Turnverein, Verkehrsverband, der auch die Durchführung übernommen hat, teil. Abends 1/8 Uhr Zapfenstreich, Fackelzug, Höhenbeleuchtung, dann 1/9 Uhr gemeinsames Abendmahl bei Frühwald, verbunden mit einem Konzerte der Militärmusik unter Mitwirkung des Gesangsvereines Göstling, der Opernsängerin Agnes Duž-Stepan, am Klavier Frau Defize Wymetal, der Assistentin von Grete Groß der Staatsakademie Maly Blanche, und Konzertpianist Dr. Hans Weber, weiters Regisseur Herr Wymetal. Eintritt frei, allfällige Spenden zu Gunsten der Skibesorgung für die Schulen des Ybbstales. Der Herr Bundesminister verläßt Göstling am 28. d. M. im Laufe des Vormittages.

Ortsgruppe Opponitz. Die Ortsgruppe veranstaltete am Sonntag den 19. d. M. ein Konzert, das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute und über das an anderer Stelle berichtet wird.

Oefferturngau.

3. Gau-Bergturnfest

Mariazell-Zellerhut am 2. September 1928.

Wiederum ist der do. Turnverein Mariazell emsig mit den Vorarbeiten für das 3. Gau-Bergturnfest beschäftigt, dessen Durchführung ihm heuer wieder übertragen wurde. Der stille Umboden des Zellerhutes wird zum turnerischen Wettkampfsplatz umgewandelt, Sprunggruben gerichtet, die Laufbahn wieder hergestellt — kurzum alles für einen zufriedenstellenden Verlauf des Festes vorbereitet. Und diesmal soll das Fest ein besonders feierliches Gepräge erhalten. Gilt es doch, unseren Altmeister Friedrich Ludwig Jahn zu seinem 150. Geburtstag zu ehren, der uns besonders in der heutigen schweren Zeit als leuchtendes Vorbild gelten muß. Ein Fackelzug und die anschließende Jahn-Sulddigung am Hauptplatz in Mariazell am Vorabend des Festes (1. September) sollen das selbe würdig einleiten. Ein Weckruf am Festtag (2. September) selbst wird die Turnerinnen und Turner zusammenrufen, worauf um 1/2 8 Uhr morgens vom Hauptplatz der Abmarsch zum Festplatz erfolgt. An Wettkämpfen gelangen zur Austragung: Dreikampf der Alterswettturner in 2 Stufen, Dreikampf der Turnerinnen und Vierkampf der Turner. Und so hofft denn der do. Turnverein Mariazell auch heuer wieder eine recht stattliche Zahl von Schwestern und Brüdern begrüßen zu können und ladet nochmals herzlich ein, durch Einsendung des Meldebogens schon heute ihr Kommen anzukündigen. Wer die schönen Erinnerungen des 1. und 2. Bergturnfestes zurückerst, der wird sich nicht nur selbst wieder zum turnerischen Wettkampf melden, sondern auch werbend für das Fest wirken, so daß dieses durch eine große Anzahl von Wettturnern einen erhebenden Verlauf nimmt.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Personales.** Dem Professor der hiesigen Handelsschule Herrn Karl Zambal wurde ein kräftiger Stammhalter geboren. Wir gratulieren herzlich!

* **Ehrgang für Reg.-Rat Dr. Alexander Brenner.** Ende September scheidet nach einer, nur dem Wohle der Menschheit gewidmeten vierzigjährigen segensreichen Tätigkeit Herr Reg.-Rat Dr. A. Brenner von der Stätte seines Wirkens. Tausende ehemalige Patienten werden in diesen Tagen gerne des Mannes gedenken, der ihnen die Gesundheit wiedergegeben, das Leben gerettet hat. Weit über die Grenzen unseres engeren Heimatlandes ist der Ruf dieses berühmten Chirurgen gedrungen. Herzenssache der ehemaligen Patienten ist es nun, noch einmal den immer hilfsbereiten, unermüdeten tätigen Vater der Kranken — wie ihn diese stets nannten — in ihrer Mitte zu sehen. Der vorbereitende Ausschuss bittet nun alle ehemaligen Patienten des Herrn Reg.-Rat Dr. A. Brenner, ihre Adresse umgehend Herrn Postoberoffizial Franz Perzina, Linz, Graben 18, bekanntzugeben.

* **Bundesoberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Anmeldungen neu eintretender Schüler zur Aufnahme in die erste oder in eine höhere Klasse werden am 1. September von 11 bis 12 Uhr und am 3. September von 1/2 8 bis 9 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis, mit der Abgangsklausel versehen (beim Eintritt in eine höhere Klasse sämtliche Studienzeugnisse) mitzubringen. Für die 1. Klasse ist außerdem die rechtzeitige Einsendung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule zu veranlassen. Die Aufnahmsprüfungen beginnen am 3. September um 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung der Schüler, welche der Anstalt bereits angehören, findet am 5. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenräumen statt. Hiebei hat jeder Schüler dem Klassenvorstand ein vollständig ausgefülltes Nationale zu überreichen. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 3. und 4. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 3. September um 8 Uhr früh in der Schule einzufinden und zur Prüfung zu melden. Am 5. September versammeln sich die Schüler um 1/4 8 Uhr früh in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienst und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 6. September um 1/2 8 Uhr früh.

* **Zweitklassige städtische Handelsschule.** Die Einschreibung in den ersten Jahrgang der zweitklassigen Handelsschule findet am 1. und 2. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die im laufenden Kalenderjahre das 14. Lebensjahr vollenden, und zwar Real- oder Bürgerschüler nach Absolvierung der 3. Klasse ohne Aufnahmsprüfung, die übrigen, welche diese Stufe nicht erreicht oder nur die Volksschule zurückgelegt haben, auf Grund einer Aufnahmsprüfung. Die Aufnahmsprüfungen beginnen am 3. September um 9 Uhr vormittags. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes

Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Am Mittwoch den 5. September findet um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche der Eröffnungsgottesdienst statt. Nach demselben erwarten sämtliche Schüler und Schülerinnen in ihren Lehrzimmern die Mitteilungen ihres Klassenvorstandes. Der regelmäßige Unterricht beginnt Donnerstag den 6. September um 1/2 8 Uhr früh.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Das Schuljahr 1928/29 beginnt mit 15. September. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens acht Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hiebei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit, sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings mittels Zettels der Schulleitung bekannt zu geben. Neu eintretende Schüler haben das Entlassungszeugnis der Volks- und Bürgerschule vorzuweisen. Persönliche Anmeldungen werden am 15. September von 3 bis 4 Uhr, am 16. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Bundesrealschule entgegengenommen. Der Unterricht beginnt Montag den 17. September um 3 Uhr nachmittags.

* **Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Wiener Herbstmesse vom 2. bis 8. September 1928. Messeausweise à S 5.— und Tageskarten à S 3.—, sind im Geschäft des Herrn Franz Radmojer, Unterer Stadtplatz, erhältlich. Besucher der Messe mögen sich Ausweis-, bzw. Tageskarten rechtzeitig anschaffen, da mit diesen außer freiem Zutritt zu sämtlichen Messe-Ausstellungen, auch eine bedeutende Fahrpreismäßigung verbunden ist.

* **Von der städtischen Musikschule.** Am 1. September l. J. beginnt das neue Schuljahr in der städtischen Musikschule. Gelehrt werden: alle Streich-, Holz- und Blechinstrumente, Zither; Harmonie- und Instrumentationslehre, Musikgeschichte usw. Anmeldungen bzw. Einschreibungen mögen ehestens in der Musikschule beim Stadtkapellmeister Anton Zeppelzauer, Hofer Markt Nr. 12, 1. Stock, vorgenommen werden u. zwar von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

* **Gemüthlicher Abend der Jungschmiede.** Samstag den 25. d. M. findet um 8 Uhr abends im Gasthause Melzer ein von den Jungschmieden veranstalteter gemütlicher Abend statt. Freunde der gewerblichen Jugend sind herzlich eingeladen.

* **Freizügige Truppenübungen der 5. Brigade.** Die diesjährigen freizügigen Übungen der steirischen 5. Brigade finden in der Zeit zwischen 21. August und 1. September statt. Sie beginnen im Raume Hieslau—Großreising—Palsau, wohin die Truppen zum Teil mit Fußmärschen, zum größeren Teil mit Eisenbahn gelangen. Die mit Fußmarsch abgehenden Truppen (Brigadeartillerieabteilungskommando Nr. 5 mit Batterien und Schwadron 5) verlassen Graz am 16. und 17., die Bahntransporte mit den drei für die Übungen formierten Alpen-Jägerbataillonen und mit der Brigade-Telegraphenkompanie rollen am 21. früh vom Hauptbahnhof ab. Am 24. August überschreiten die übenden Truppen bei Lassing die steirische Grenze, um den Raum Göstling—Kogelsbach—St. Georgen am Reith zu erreichen, wo die Übungen innerhalb der Brigade unter Leitung des Brigadefeldwebels Generalmajor Meßger bis zum 27. ds. fortgesetzt werden. Am 28. August folgt eine vom Heeresinspektor geleitete dreitägige zusammenhängende Übung gegen die bis dahin im Raume südlich Melk versammelte Wiener (2.) Brigade. Die abschließenden Phasen dieser größeren Schlussübung werden sich voraussichtlich in der Gegend von Scheibbs abspielen, wo auch nach dem Abblasen am 30. vormittags eine Truppenbesichtigung durch den Bundesminister für Heereswesen vorgesehen ist. Die Truppen der 5. Brigade werden sodann vom 30. auf den 31. August im Raume Gresten—Ybbsitz nächtigen und am 31. nachmittags in Waidhofen a. d. Ybbs zum Rücktransport mit Eisenbahn einwaggoniert werden. Die Transportzüge werden in Graz am 1. September zeitlich früh eintreffen.

* **Kameradschaftsverein — Heldenehrung.** Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Waidhofen a. d. Y. erlaubt sich der p. t. Bevölkerung dieser Stadt und jener der Umgebung bekanntzugeben, daß am Sonntag den 2. September 1928 eine Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden stattfindet. Dem Kameradschaftsverein gereicht es zur besonderen Freude gleichzeitig berichten zu können, daß die an diesem Tage in Waidhofen a. d. Y. weilende 5. Brigade des Bundesheeres durch eine Ehrenkompanie des Alpenjägerregimentes Nr. 9 (früher König der Belgier Nr. 27) mit Musik teilnehmen wird. Diese Truppen kehren von den Manövern aus dem Ybbstale zurück und hat das Bundesministerium für Heereswesen die Teilnahme derselben unter Hinweis darauf gestattet, daß die Truppen nicht wesentlich beeinträchtigt werden. In Vertretung des dienstlich verhinderten Brigadefeldwebels wird der Kommandant des Alpenjägerregimentes Nr. 9, Herr Oberst August Bötker, anwesend sein. Der kirchliche Teil der Feier wird in den Händen des Brigadepfarrers Hochw. Pater Tegel liegen. Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger begrüßt die Soldaten des Bundesheeres herzlich und es freut ihn ganz besonders, daß die Nachkommen des prächtigen steirischen Infanterieregimentes Belgier Nr. 27 an dieser Feier teilnehmen. So wie einstens die 27er zu den Besten der alten Armee zählten und treu

zur Kameradschaft standen, halten weiter Alpenjäger aus der grünen Steiermark an dieser Kameradschaft fest; sie ehren ihre Helden. Wehmutsvoll denken wir alle an die taufernde tapferen Helden, die wir in jahrelangem schwersten Ringen aller Zeiten vor einen vielfach überlegenen Feind in die kühle Erde gebettet haben. Nur ihnen gilt unsere Gedächtnisfeier. Kameradschaft und Pflichtgefühl haben sie standhalten lassen im schwersten Feuer oder in der härtesten Not der Gefangenschaft, bis sie den Heldentod für ihr Vaterland und ihre heißgeliebte Heimat fanden. Es ist uns nicht gegönnt, die Gräber dieser unserer Kameraden, welche dort an den ehem. Fronten im hohen Norden, in Sibirien, oder wo immer in der weiten Welt sich befinden, mit Blumen zu schmücken, keine liebende Hand kann sie pflegen und nur zu oft zeigt kaum ein Hügel die Stelle, an welcher ein Tapferer, ein guter Kamerad, seine letzte Ruhe gefunden hat. Wenn auch der Pflug des Landmannes über ihre Gräber gezogen ist oder donnernde Lawinen die Ruhe des ewigen Schlafers gestört und jedes Zeichen verwischt haben, das Andenken dieser Helden wollen wir in die Herzen unseres Volkes und unserer Jugend verankern. Immer und zu jeder Zeit wollen wir unseren Helden, unseren braven Kameraden unsere Danfeschuld bezeugen. Unserer Jugend wollen wir aber sagen: „Ihr könnt sie kaum erreichen, überrufen aber nie!“ Kameraden! Ehrt das Andenken unserer Gefallenen, nehmt euch ein Beispiel an den Soldaten unseres Bundesheeres, welche selbstlos eine Tradition und die alte Kameradschaft übernommen und an derselben festzuhalten verstehen. Wir erlauben uns noch kurz das Programm der Feier mitzuteilen und zwar: Nachdem schon am Samstag den 1. September die Regimentskapelle anwesend ist, wird dieselbe nachmittags eine Platzmusik geben und um 8 Uhr abends im Saale des Hotel „zum goldenen Löwen“ (Stepanek) konzertieren. Hiezu laden wir die p. t. Bewohnerschaft schon heute ein. Am Sonntag den 2. September findet um punkt 10 Uhr vormittags am Oberen Stadtplatze eine Feldmesse, Ansprache durch den Brigadepfarrer Hochw. Pater Tegel und die Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal statt. Nähere Daten bringen wir in der nächsten Folge des Blattes.

* **Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger hält am 26. August 1928 sein diesjähriges Schießen auf der hiesigen Schießstätte ab.** Beginn 8 Uhr früh. Schützen sowie Schützengönner und Gäste sind herzlich eingeladen. Für Gäste steht eine Gastscheibe mit Preisbefreiung zur Verfügung. Musik besorgt ein beliebtes Schrammelquartett. Die Mitglieder wollen in Uniform und vollständig erscheinen.

* **Promenadenkonzert der Stadtkapelle.** Nächstes Promenadenkonzert am Samstag den 25. ds. von 1/2 7 bis 1/2 8 Uhr abends im Schillerpark. (Nur bei günstiger Witterung.)

* **Konzert der Stadtkapelle in Groß-Hollenstein.** Sonntag den 26. ds. M. konzertiert die Stadtkapelle im Gasthause „Mayer Staudach“ in Groß-Hollenstein. Abfahrt vom Lokalbahnhof um 13.20 Uhr nachmittags. Alle Waidhofener sind herzlich eingeladen. Treffpunkt: 13 Uhr am Ybbstaler Lokalbahnhof. Rückfahrt 18.57 Uhr.

* **Unsere Stadtkapelle.** Wir erhielten folgende Zuschrift: „Löbliche Redaktion! Letzten Sonntag in Waidhofen weilend, bitte ich Sie namens der dortigen Sommergäste um Aufnahme folgender Zeilen zu Ihrem Berichte über das Fest der freien Feuerwehr: Bei den zahlreichen Sommergästen haben die Vorträge der Stadtkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Anton Zeppelzauer besondere Anerkennung gefunden. Die wirklich künstlerischen Darbietungen zeigen von großer Begabung der Musiker und ihres erfolgreichen Dirigenten. Als Schüler Lehars kam sein hervorragendes Talent für Orchesterinstrumentation in glänzender Weise zur Geltung. An den kunstfertigen Bewohnern Waidhofens wird es liegen, sich diese vorzügliche Stadtkapelle und ihren tüchtigen und bewährten Leiter durch tatkräftigste Unterstützung und Förderung zu erhalten. Meine Bitte wiederholend, zeichnet hochachtungsvoll Georg R u h s a m.“

* **Feuerschützengesellschaft — Oberlandsschießen.** Sonntag den 19. d. M. fand das diesjährige Schießen in Oberland statt, an welchem sich 11 Schützen beteiligten, welche 720 Schuß abgaben und die stattliche Zahl von 61 Böllern erreichten. Trotzdem die Beteiligung gegenüber den Vorjahren eine geringere war, ließ die Stimmung nichts zu wünschen übrig, wozu auch das prachtvolle Schießwetter, sowie die bekannte Flasche mit dem Nickelröhrchen aus Frau Forsters Keller, mit der jeder geschossene erste Bierer seine Strafe bekam, das nötige beitrug. Weiters trug zur Sache auch der vereinbarte Böllerkampfstampf bei, welcher zwischen den Schützen des Einserstandes und deren des Zweierstandes ausgetragen wurde. Es ging um die größere Anzahl der geschossenen Böllern auf jedem Stand innerhalb der ersten 50 Schuß jedes einzelnen Schützen. Als Sieger gingen die Schützen des Zweierstandes hervor und zwar mit erreichten 23, gegenüber 20 Böllern der Schützen des Einserstandes. Die einzelnen Schützen erreichten am Einserstand: Hojas 4, Hrabn 4, Pointner 2, Strohmaier 4, Plamojer 6 Böllern = 20. Am Zweierstand: Brem 1, Seeger 2, Erb 3, Zwad 7, Böchhader-Ybbsitz 10 Böllern = 23. Ein Glück für die Schützen des Zweierstandes, daß unter ihnen der Meisterhütche Böchhader war, denn sonst hätte ihnen der in Frau Forsters Küche prächtig gerichtete Friedensstiftungsbiß sicher nicht so gut gemundet. Anschließend die Bestgeninner: Tieferschütz: Böchhader-Ybbsitz, 579 Teiler; Zwad 840 Teiler;

Für den Schulbeginn!

Größte Auswahl in Kinderwäsche, Schulschürzen, Wasch- und Wollkleiderstoffe, Lederhosen, Salzburger- und Modejanker, Lodenkrägen und -Mäntel, beste Qualität Kinderstrapazstrümpfe (Marke Reibteufel) komplette Ausstattungen im

Kaufhaus Ferd. Edlmann, Amstetten.

Graby 862 Teiler; Pointner 1218 Teiler. Kreisbeste: Plamofer 12 Kreise; Erb 10, 7 Kreise; Hojas 10, 5 Kr.; Strohmaier 9, 9 Kreise. — Nächstes Schießen in Waidhofen vorläufig für den 16. September angelegt. Schützenheil!

Von Salzburg zum Passeier. Unter diesem Motto veranstaltet die als Förderer des reichsdeutschen Reiseverkehrs nach Oesterreich bestens bekannte gemeinnützige deutschösterreichische Reisevereinigung „Nord-Süd“ eine Gesellschaftsreise für Männer und Frauen des deutschen Mittelstandes, die am 3. September in Salzburg beginnt und am 16. September in Garmisch-Partenkirchen endet. Oesterreichische Herren und Damen können sich nach Wunsch unterwegs anschließen und auf diese Weise in angenehmer Art die Wunderwelt der Dolomiten kennen lernen. Zu diesem Zweck hat „Nord-Süd“ die Beteiligung auf folgenden Teilstrecken vorgegeben: 1. Von Lienz bis Innsbruck. (Lienz—Toblach—Coriina, Autofahrt über die Dolomitenstraße mit Pordoi-Joch und Karersee—Bozen—Meran—Sterzing—Brenner—Innsbruck. Dauer 6 Tage. Alle Kosten für Unterkunft und Verpflegung mit Trinkgeldern, Bahn- und Autofahrten, Gepäcksbesorgung, Besichtigungen und Führung inbegriffen, ab Lienz an Innsbruck S 175.— (10. September bis einschließlich 15. September). 2. Ab Villach, 8. September bis 15. September (Spittal, Millstättersee-Rundfahrt, Autofahrt zum Großglockner mit Aufenthalt in Heiligenblut, weiter wie 1. Dauer 8 Tage, ab Villach, an Innsbruck, S 250.— 3. Ab Graz, 6. September bis 15. September (Graz—Klagenfurt, Wörthersee-Rundfahrt, Villach—Kanzelbahn, weiter wie 2. und 1. 10 Tage, ab Graz an Innsbruck S 320.— Unterkunft und Verpflegung durchwegs in besten Hotels. Anfragen und Anmeldungen bis 28. August an die Kanzlei von „Nord-Süd“, Graz, Raabgasse 1.

Wachtung auf die kleinen Kinder! Am 18. August nachmittags wurde in der Wienerstraße gegenüber dem Hause Nr. 10 ein vierjähriger Knabe von einem gegen den Bahnhof fahrenden Motorradfahrer angefahren und anscheinend schwer verletzt. Das Kind befand sich in einem knapp neben der Straße befindlichen Gartenhäuschen und wollte die Straße übersehen, kehrte jedoch plötzlich wieder um und lief dem in diesem Augenblicke auf der linken Straßenseite daherkommenden Motorradfahrer direkt vor das Rad, so daß es von der Lenkstange gestreift und zu Boden geworfen wurde. Der Motorradfahrer hielt sofort an, bemühte sich um das verunglückte Kind, das am Halse stark verletzt war, und holte ärztliche Hilfe herbei. Dieser Unfall sollte wieder eine Warnung für die Eltern sein, Kinder nicht auf oder knapp neben der Straße spielen zu lassen, da sie bei dem bedeutenden Kraftfahrzeugverkehr nicht nur selbst in große Gefahr kommen können, sondern auch die Fahrzeuglenker gefährden, zumindest ihnen Ungelegenheiten bereiten.

Wohnungseinschleicher. Am 17. August um 6 Uhr abends kam in ein Haus in der Augasse ein Mann und fragte nach dem Wege zur Stadt. Nachdem ihm Auskunft gegeben wurde, entfernte er sich und wurde gleich nach seinem Weggehen die Wahrnehmung gemacht, daß aus einem unversperrten Schubladekasten eine silberne Taschenuhr und ein goldener Ehering abhanden gekommen sei. Die bestohlene Frau ging dem Manne nach und traf ihn in der Weyrerstraße an. Sie stellte ihn wegen des Diebstahles zur Rede, worauf ihr der Mann drohte, sie in den Bach zu werfen. Die Frau bekam Angst und unterließ es, den Verdächtigen weiter zu verfolgen, so daß er das Weite suchen konnte. Er wird beschreiben als ziemlich groß, trägt schwarzen Rock, farrierte Hose, Wadenstüßen und Sportkappe. Die gestohlene Uhr hat Doppelboden, weißes Zifferblatt und römische Ziffern. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters oder des gestohlenen Gutes dienen könnten, wollen der Sicherheitswache, bezw. dem nächsten Gendarmerieposten mitgeteilt werden.

Betrüger und Dieb. Der Schuhoberteilherrichter Ferdinand Triltsch aus Wien, der auf der Durchreise hier weilte, hat auf betrügerische Weise eine Anzahlung von 10 Schilling herausgelockt und an seinem Nächstigungsorte einen Rasierapparat Marke „Phalop“ gestohlen. Triltsch wird auch vom Polizeikommissariat Meidling wegen Verbrechens der Veruntreuung gesucht. Er ist 34 Jahre alt, untermittelgroß, hat dunklen, kleinen Schnurbart, solches geschweißtes Haar, einen Goldzahn, trägt grauen Anzug mit Breecheshose, braune Schuhe und ist ohne Kopfbedeckung.

Verhaftungen. Der vom Gendarmerieposten Lech im Tiroler Jagndungsblatte wegen Diebstahl ausgeschriebene Wilhelm Gschneidner wurde am 17. d. M. von der Sicherheitswache hier aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Am gleichen Tage wurde der vom Gendarmerieposten Neudau kurrendierte Josef Sommer hier verhaftet und dem Bezirksgerichte überstellt. — Am 19. d. M. abends erfolgte die Verhaftung

des Johann Wirrer, der für immer aus dem Stadtgebiete abgeschafft ist und in einem Gasthause hier weilte, wegen verbotener Rückkehr.

Wut (Rabies) in Niederösterreich. Im Juli 1928 wurde an der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling durch die histologische Gehirnuntersuchung an einem Hunde Wut festgestellt.

Zell a. d. Obbs (Freiwillige Feuerwehr.) Am Samstag den 25. d. M. findet die nächste Hauptübung statt. Als Brandobjekt wird die Berghofvilla angenommen. Da diese Übung sehr viele Beteiligte erfordert, andererseits in der letzten Zeit mehrere Übungen ausfielen, erwartet das Kommando die Beteiligung aller Mitglieder.

Rosenau am Sonntagberg. Der Männergesangverein und der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau veranstalten am Sonntag den 2. September l. J. beim Ziegelofen der Frau Anna Wedl ein Sommerfest, verbunden mit verschiedenen Belustigungen (Ringelpiel, Bestschießen, Kahnfahren usw.). Beginn um 2 Uhr nachmittags. Anschließend an dasselbe findet ab 8 Uhr abends in den Saallokalkitäten des Gasthofes der Frau Wedl in Rosenau ein Tanzkränzchen statt.

Feuerwehr Doppel am Sonntagberg. Sonntag den 19. August l. J. fand im Gasthause des Herrn Engelbert Roseneder, Nefingmühle, eine außerordentliche Generalversammlung der freiw. Feuerwehr Doppel statt. Herr Bürgermeister Josef Barthofer begrüßte als Einberufer in erster Linie die Herren vom Bezirksfeuerwehverband, Hans Blascho, Karl Weinzinger und Ferdinand Barthofer, sowie alle Feuerwehrkameraden auf das herzlichste. Die Wahl der Funktionäre der freiw. Feuerwehr ging mit großer Einstimmigkeit vor sich und wurden wieder Herr Leopold Sonnleitner als Hauptmann, Johann Ubellackner als Stellvertreter, Franz Ubellackner als Zugkommandant, Leop. Brandstetter als Kassier und J. Hoffschweiger als Schriftführer gewählt. Zum Zeugwart wurde Karl Brandstetter, zum Spritzenmeister Alois Bogner und zu Rottenführern Franz Rauchegger und Stefan Twerdek gewählt. Eine vorhergegangene Inspizierung der freiw. Feuerwehr Doppel durch das Bezirksverbandskommando fiel sehr befriedigend aus und konnte der prov. Leitung der Feuerwehr nur allseitige Belobung zuerkannt werden. Herrn Hauptmann Sonnleitner wurde das vollkommene Vertrauen ausgesprochen und die stramme Feuerwehr Doppel aufgefordert, sich von feiner Seite beeinflussen zu lassen.

Opponitz. (Konzert.) Sonntag den 15. d. M. fand hier das angekündigte Konzert statt. Einleitend brachte die Opponitzer Feuerwehrkapelle in ihrer bekannten guten Art im Gartenkonzert (Gasthof Rahofer) einiges vom Besten zum Vortrage. Anschließend fand im Saale ein nur von auswärtigen Kräften gegebenes Konzert statt, dessen Programm und Besetzung hier wohl noch nie seinesgleichen hatte. Ein großes Verdienst um das Gelingen desselben gebührt unstreitig Herrn Professor Dr. Jirka, der außer der Ausarbeitung des Programmes und Leitung der Proben, durch Gesangsvorträge das Publikum erfreute. Seine Solopartien, sowie sein mit Konzertsängerin Fr. Josie Paschanda gesungenes Duett aus Leonavallos „Bajazzo“ ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. Fr. Paschanda, die wirklich Großartiges leistete, wurde durch nicht endenwollenden Beifall und Blumenpenden noch lange nicht zur Genüge geehrt, doch wird sie den Beifallsstundgebungen die aufrichtige Herzlichkeit entgegennehmen haben. Eine ungenannt sein wollende „Wienerin“ rief wahre Stürme von Begeisterung durch Stimme und Spiel hervor. Konzertsänger Herr Zimmermann trug mit klavollem Basse einige der stets packenden Löwe-Balladen vor. Von ganz eigenartiger Schönheit waren die Vorträge der Herren Tobrauz (Gitarre) und W. Grohs (Violine). Auch Klavier (Herr Pils) und Violine (Herr Grohs) leisteten unter den Händen ihrer Meister Großartiges. In einigen, leider nur einigen Solo-Vorträgen auf der Gitarre brachte Herr Tobrauz den gelungenen Beweis, daß die Gitarre nicht nur ein Begleitinstrument ist, sondern auch nur für sich Ganzes leisten kann. Beiden meisten Vorträgen war am Klavier Herr Pils, über dessen Können hier zu sprechen überflüssig ist, da sein Name ja jedem Obbstaler geläufig ist. Herr Rechnungsrat Ehrengrubler beschloß den Nachmittag mit heiteren Dialektvorträgen, denen nachzurühmen ist, daß sie noch lange hätten dauern können. Der Fremdenverkehrsverband Opponitz dankt mit gutem Grunde nochmals allen Künstlern und dem Publikum, sowie allen denen aus dem eigenen Kreise, die zum Gelingen des Festes beitrugen.

Amstetten und Umgebung.

Vermählung. Sonntag, 19. ds., fand in Heiligenblut die Vermählung des Herrn Alois Lachinger, Kassier der Stadtgemeinde, mit Fr. Mizzi Gafberger statt. Dem jungen Paare, welches sich der herzlichsten Sympathien erfreut, kamen an seinem Ehrentage allseits die besten Glückwünsche zu, denen auch wir warmstens Ausdruck geben.

Ehrung eines gebürtigen Amstettners. Dem Sohne des verstorbenen Jagdleiters und staatsanwaltschaftlichen Funktionärs Herrn Ignaz Wagmeister, Herrn Hermann Wagmeister in Wien, wurde seitens der n.-ö. Landesregierung der Titel eines n.-ö. Landeskanzleidirektors verliehen.

Schulbeginn. An den beiden öffentlichen Schulen beginnt das neue Schuljahr am 1. September; gleichzeitig erfolgt auch die Eröffnung der Landeskindergärten. Die Einschreibungen der neu eintretenden Schüler, Schülerinnen und Kindergartenzöglinge finden am 30. und 31. August von 8 bis 11 Uhr vormittags in den beiden Schulen statt. Am 1. September wird in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr der Eröffnungsgottesdienst abgehalten, worauf die Schüler den einzelnen Klassen zugewiesen werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 3. September. Der Eröffnungsgottesdienst für die evangelischen Schüler ist am 2. September um 8 Uhr früh. 1. Ausnahme in die Volksschule: In die 1. Klasse werden Kinder aufgenommen, welche zu Beginn des Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Jene Kinder, welche dieses Alter längstens bis 31. Dezember 1928 erreichen, können mit Bewilligung des Ortsschulrates und nur dann aufgenommen werden, wenn dadurch keine Ueberfüllung der Klassen eintritt. Bei jenen Schülern, die nicht im hiesigen Kirchensprengel geboren wurden, ist der Taufschein oder ein Taufmatrikenauszug vorzulegen. Erwünscht ist die Vorlage des Heimatscheines und des Impfzeugnisses. Kindergarten-Zöglinge müssen geimpft sein. 2. Ausnahme in die Hauptschule: Schüler und Schülerinnen, welche in die Hauptschule eintreten wollen, haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und die letzte Schulnachricht mitzubringen. Zur Aufnahme in eine höhere Haupt- oder Bürgerschulklasse ist das entsprechende Schulzeugnis oder die Ablegung einer Aufnahmsprüfung erforderlich.

Gründungsfest der Stadtfeuerwehr. Die Vorbereitungen für das Fest sind in vollem Gange und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieses Fest — Schönewetter vorausgesetzt — zu einer würdigen Feier werden wird. Die Herren Hausbesitzer der vom Festzug durchzogenen Straßen (Wienerstraße, Hauptplatz, Rathaus- und Kirchenstraße) werden höflichst gebeten, ihre Häuser zu beslaggen. Kränze zur Schmückung der Fenster sind zum Preise von 50 Groschen pro Meter in der Bürgerschule erhältlich. Die p. t. Besitzer von Gärten werden gebeten, am 31. August oder am 1. September vorkommenden Feuerwehrkameraden Schnittblumen spenden zu wollen. Die Feuerwehrmänner werden nochmals auf den wichtigen Vortrag des Herrn Ing. Keller um 10 Uhr vormittags aufmerksam gemacht und mögen für zahlreichen Besuch sorgen.

Haus- und Grundbesitzerbund Oesterreichs, Ortsgruppe Amstetten — Beslaggen. Es werden alle in Betracht kommenden Hausbesitzer vom Bahnhofplatz, Wienerstraße, Hauptplatz und Rathausstraße ersucht, zu dem am 1. und 2. September stattfindenden 60-jährigen Gründungsfest der freiwilligen Stadtfeuerwehr Amstetten die Häuser zu beslaggen und zu schmücken. Da mancher Hausbesitzer nicht in der Lage ist, eine neue Fahne zu erwerben, wird gebeten, bei den nicht in Betracht kommenden Hausbesitzern eine solche auszuborgen.

Bund der Kaufmannsjugend im D.S.V., Ortsgruppe Amstetten. (Besichtigung der Steyr-Werke.) Am Mittwoch den 15. d. M. veranstaltete unsere Jugendgruppe eine Autofahrt nach Steyr, woselbst eine Exkursion in die Steyr-Werke stattfand. Außer den Teilnehmern, die mittels Autobus fuhren, nahm noch eine größere Gruppe, die mit der Bahn fuhr, teil. Die Besichtigung der Werke bot uns einen überwältigenden und mächtigen Eindruck. Von der Kraftzentrale, wo wir die großen Kessel und Maschinen besichtigten, kamen wir in die Schmiede, daselbst war ein rastloses Schlagen der gewaltigen Hämmer, in allen Räumen ein rastloses Arbeiten, ein nervenaufpeitschender Lärm. Die selbsttätigen Bohr-, Schneide- und sonstigen Maschinen boten einen überaus interessanten Anblick. Und so ging es durch alle Arbeitsstätten bis zu den Montagerräumen. Auf dem laufenden Band sieht man förmlich das Werden und Wachsen der Autos aus den aus allen Teilen des Betriebes zusammenlaufenden Bestandteilen, bis die erste Probefahrt auf der Rennbahn die Güte des Autos zu beweisen vermag. Das vielstündige Sehen und Beobachten wirkt erdrückend. Es ist unmöglich, all das Gesehene in der kurzen Zeit in sich zu verarbeiten. An die Besichtigung schloß sich ein Rundgang durch die Stadt an, wo wir die verschiedenen Gebäude und Denkmäler bewunderten. Unter begeisterter Absingung des D.S.V.-Liedes verließ unser Auto die berühmte und sehenswerte Eisenstadt Steyr. Jeder Teilnehmer wird dem rührigen Obmann Karl Riesl, der diese Veranstaltung angeregt und zuwege brachte, gewiß dankbar sein.

Wiederholte Aufforderung an den Verkehrs- und Wirtschaftsverband Obbstal. Wir haben vor Wochen schon an gleicher Stelle gebeten, zu veranlassen, daß in das Verzeichnis „Donau-Ueberfuhren in Niederösterreich“ auch die Ueberfuhr Tiefenbach—Grein aufgenommen wird. Gesehen ist nichts, das beweisen die offiziellen Nachrichten vom Juli 1928 des österreichischen Touringklubs, die wieder das alte fehlerhafte Verzeichnis bringen. Den Schaden hat das Hinterland — das Obbstal — über das der Zugang zur vergessenen Fähre führt.

Anschluß der „Newag“-Leitung an unser Elektrizitätswerk. Wie wir hören, wurde diesen Donnerstag die von Steyr kommende Newagleitung fertiggestellt und der Strom in das neue Schalthaus eingeleitet. Die Umschaltproben und Umspannungserfahrungen sind vollkommen in Ordnung verlaufen, so daß bereits ab Freitag die Scheid-Fabrik mit dem neuen Strom versorgt wird. Wir werden in den nächsten Folgen eingehend auf die Arbeiten im Elektrizitätswerk zurückkommen.

— **Nachrichten für Amateur-Photographen.** Die alte Stadtapotheke am Hauptplatz übernimmt bekanntlich Amateuraufnahmen zum Entwickeln und Kopieren. Um aber auch den Amateuren, die diese Arbeiten selbst durchführen wollen und über keine Dunkelkammer verfügen, dieselben zu ermöglichen, stellt obiger Betrieb seine modern eingerichtete Dunkelkammer seinen Kunden zur Verfügung. Die Dunkelkammer wurde um einen zweiten Raum vergrößert und weist dermalen folgende Einrichtung auf: Betonierter Entwicklungstisch mit Wasserleitung und Entwässerungsfasten, elektrisches Licht von weiß auf gelb und rot umschaltbar, Kopierapparat, Vergrößerungsapparat, Trocknenentwässerer Fön und elektrischer Trockentast. Den Stammkunden stehen verschließbare Kundenfächer zur Verfügung.

— **Apotheken-Dienst.** Sonntag den 26. August hält die Mariahilfapotheke, Sonntag den 2. September die alte Stadtapotheke den Nachmittagsdienst (13 Uhr bis 19 Uhr und Nachtdienst). Den Nachtdienst in dieser Woche versieht die Mariahilfapotheke.

— **Verkehrsunfälle.** Am 20. d. M. vormittags ereigneten sich in Amstetten zwei Verkehrsunfälle, deren Ursache wieder nur in dem rasenden Tempo zu suchen ist, das Automobilisten und Motorradfahrer, allen behördlichen Verfügungen zum Trotz, oft einzuschlagen pflegen. Der hiesige Stadtbaumeister und Ziegeleibesitzer Josef Schimek fuhr mit seinem Auto in mäßigem Tempo gegen die Bahnhofstraße, als aus der Gegenrichtung das von dem Prager Kaufmann Weil geleitete Auto in rasender Fahrt herankam und direkt in den Wagen Schimeks hineinfuhr. Baumeister Schimek wurde aus seinem Auto, das er selbst steuerte, heraus und knapp vor die Vorderräder des fremden Kraftwagens geschleudert, das im letzten Augenblick anhalt, so daß Schimek mit Ausnahme einiger unbedeutender Verletzungen heil davonkam. Beide Wagen wurden arg beschädigt. Das Auto des Prager Kaufmannes wurde polizeilich sichergestellt und es fand gleich am selben Tage nachmittags die Gerichtsverhandlung zur Feststellung der Schadensansprüche und der Schuld an dem Unfall statt. — **Beinahe zur selben Stunde fuhr der Werkzeugschlosser Franz Eichletzer aus Böhlwerk bei Waidhofen a. d. Y.** beim Hause Wiener Reichsstraße 26, aus der Stadt kommend, in das Pferdewerkzeug des Wirtschaftsbesitzers Ignaz Haselberger, Reichsstraße 26, wohnhaft, als letzterer eben mit dem Gespann in das Haus einbiegen wollte. Hierbei wurde das eine Pferd am linken Vorderfuß derart schwer verletzt, daß es sofort notgeschlachtet werden mußte. Haselberger erleidet hiedurch einen Schaden von 1500 Schilling. Eichletzer fuhr eine Geschwindigkeit von 50 Kilometer und konnte, seiner Angabe nach, sein Motorrad nicht mehr rechtzeitig anhalten.

— **Die Serie der Motorradunfälle** fand am Donnerstag den 23. d. M. ihre Fortsetzung. Tierarzt Anton Linner aus Blindenmarkt befand sich am genannten Tage etwa um 1/12 Uhr mittags auf der Fahrt von Amstetten nach Blindenmarkt. Unweit des Gasthauses Dorner auf der Reichsstraße kam er plötzlich aus bisher nicht aufgeklärter Ursache zum Sturz und mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. Die ärztliche Untersuchung im Krankenhause ergab einen Bruch der linken Kniekehle, welcher eine sofortige Operation notwendig machte, die auch noch mittags durchgeführt wurde. Herr Linner erlitt weiters auch Hautabschürfungen im Gesichte. Ob Verletzungen des Schädels vorliegen, konnte bis zur Zeit der Berichterstattung noch nicht festgestellt werden. Der Unfall dürfte sich vielleicht deshalb ereignet haben, weil Herr Tierarzt Linner ein ganz neues U. G. -Motorrad fuhr, mit dessen Funktion er jedenfalls noch nicht ganz vertraut war. Fremdes Verschulden an dem Sturze liegt nicht vor.

— **Unnötiges Supen** der Autos und Motorräder als Zeichen für den Benzinpumpeninhaber, daß er Benzin ausfolgen soll, wird nunmehr bei der Sphinx-Pumpe am Hauptplatz vermieden, da am Pumpenstander selbst ein Tafter einer elektrischen Klingelanlage angebracht wurde, mit der man das Bedienungspersonal herbeiruft.

— **Den Brandwunden erlegen.** Sonntag den 12. d. M. wurde das siebenjährige Töchterchen Anna des Weichenwärters der Bundesbahnen Edmund Kühras, Neukircher Graben 4, von den Eltern aufgefordert, Mofst aus dem Keller zu holen. Es ging mit dem Brüderröcken mit offenem Licht ins Erdgeschloß. Aus unbekannter Ursache fing die Kleider des Mädchens Feuer und bald brannten diese hell auf. Bis Hilfe zur Stelle war, hatte das Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es diesen am 14. ds. im städtischen Krankenhaus, wohin es sofort nach dem Unfall durch das Rettungsauto der freiwilligen Stadtfeuerwehr gebracht worden war, erlegen ist.

— **Der Zeit voraus!** Sie glauben nicht, daß es dies in Amstetten gibt? Doch! Und zwar gleich um 10 Minuten sind nämlich die Uhren des Rathauses, der Pfarrkirche und der Klosterkirche der Bahnzeit voraus. In glücklicher Uebereinstimmung haben sich nämlich die ersten drei Uhren verschworen, die mitteleuropäische Zeit zu ignorieren und eine Amstettner Zeit zu schaffen, die bisweilen um 10 Minuten, dann wieder nur um 5 Minuten ein wenig eigenmächtig das Rad der Zeit verrückt. Wir glauben, daß gerade die Uhren Amstettens, in dessen unmittelbarer Nähe der mitteleuropäische Meridian durchgeht, ihren größten Ehrgeiz darinsetzen sollen, die genaueste Zeit zu bringen, da diese mitteleuropäische Zeit gleichzeitig Amstettner Ortszeit ist, nachdem zwischen der Meridianzeit und der für Amstetten zu errechnenden Zeit bloß eine praktisch zu vernachlässigende Differenz von 27 Sekunden ist. Das zu ganz unliebsamen Zwischenfällen führende Vorausgehen der Uhren ist sicher-

lich auch nicht notwendig, da täglich im Radio die genaue Zeit gesendet und dieselbe auch am Bahnhofe ersichtlich ist. Vielleicht können die Betreuer der Zeitweiser unserer Stadt den Lauf ihrer Schützlinge wieder etwas mäßigen.

— **Das Stadtbild Amstettens** wurde um ein neues Objekt bereichert. In den Vormittagsstunden sieht man einen pferdebespannten grauen Wagen langsam durch die Straßen ziehen. Die Postdirektion hat sich entschlossen, einen Paketwagen in den Dienst zu stellen, da die ehemals benützten Handwagen den Anforderungen nicht mehr entsprechen konnten. Aber auch der neue Postwagen war etwas schwächlich auf den Beinen und hielten die Federn die ganz bedeutende Last der Pakete nicht aus. Er kam also gleich nach seiner Feuertaupe in Reparatur und wird uns erst in einigen Tagen wieder neu gestärkt die Post ins Haus bringen. Manchmal werden dann zwei graue Wagen zu sehen sein. Einer davon ist jedoch — von der städtischen Kehrichtabfuhr.

— **Verpestete Luft.** Rund um die Hutfabrik stinkt es. Rund bedeutet je nach der herrschenden Windstärke ein ganz bedeutendes Stadtgebiet, bis in die Invalidensiedlung, Roseggerstraße, Hauptplatz, Klosterstraße und Neukircher Wieden. Die Intensität des Gestankes ist manchmal atemberaubend. Was wurde im Gemeinderat darüber schon alles gesprochen, auch die Gewerbebehörde soll sich schon der Sache angenommen haben. Und die Firma Ita? Sie werden lachen! Ein kleines Brett wurde angebracht, welches wahrscheinlich die Gase abschrecken soll, sich weiter zu verbreiten. Dieses primitive mechanische Mittel, um die Gase unschädlich zu machen, sieht fast wie eine Verhöhnung aus. Es sollten doch einmal etwas energischer Schritte unternommen werden, um eine Abstellung solcher sanitärer Mißstände zu erreichen.

— **Ein frecher Dieb und Zehnpeller.** Vorletzten Donnerstag erschien nachmittags in einem Gasthof in der Haslau ein etwa 35-jähriger Mann mit Sportanzug, gab sich im Laufe des Gespräches mit dem Wirt als Geschäftskollege und Geschäftsführer eines Amstettner Gasthofes aus, verlangte Eisen und Getränk und benützte endlich einen günstigen Augenblick, um nicht nur mit der nicht unbedeutenden Zehne, sondern auch mit dem Fahrrad des Wagnergehilfen Schlager aus Haslau, das im Hausflur stand, durchzugehen. Der Dieb und Zehnpeller, der nicht mehr eingeholt werden konnte, hatte sich vor dem Diebstahle im Markt Curatsfeld als Vertreter einer Fahrradhandlung ausgegeben und bot verschiedenen Personen Fahrräder zum Kaufe an. Es dürfte sich um einen reisenden Fahrradliebhaber handeln. In der „Eile“ hatte der Dieb einen Gummimantel im bezeichneten Gasthofe vergessen, doch dürfte auch dieser nicht sein Eigentum gewesen sein. Die Gendarmerie hat die Verfolgung des Täters aufgenommen.

— **Kollmitzberg.** (Blitzschlag in die Kirche.) Bei dem letzten über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in den Blitzableiter des Kirchturmes, sprang auf die Dachrinne über, fuhr in den Dachstuhl und zerstörte 70 Eternitplatten. Der starke Gewitterregen verhütete glücklicherweise einen Brand. Die Kirche wurde vor hundert Jahren durch Blitzschlag eingeweiht.

Aus Meyer und Umgebung.

— **Erhebung zur Stadt.** Wie wir oberösterreichischen Blättern entnehmen, ist die Erhebung des Marktes Meyer a. d. Enns zur Stadt in die Wege geleitet und wird schon in den nächsten Monaten durchgeführt werden.

— **Urania.** Die hiesige Ortsgruppe dieses Vereines veranstaltete Mittwoch den 15. d. M. in J. Bachbauers Theateraal ihren ersten Heimatabend. Herr Oberlehrer Jakob Weiß aus Gafzen hatte eine Schar sangesfreudiger Frauen und Herren gesammelt und sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Zur Aufführung gelangte „Königin Not“, ein Märchen von Franz Stelzhamer, die verbindenden Gesänge sind von Franz Neuhöfer vertont. Vorerst entrollte Herr Fachlehrer Haselmaier ein kurzes Lebensbild unseres größten Mundartdichters Franz Stelzhamer. Die gemischten Chöre a cappella und Soli, letztere mit Begleitung, zeigten von gutem Studium, wurden gut zu Gehör gebracht, nur hätte eine Verstärkung des Männerchores den Effekt gehoben. Die mitwirkenden Frauen und Mädchen waren in oberösterreichischer Landestracht erschienen, mit Goldhaube oder Kopftuch, und boten ein recht anheimelndes Bild. Das Märchen sprach Herr Hans Schakdorfer aus Piesham, der Heimat des Dichters, und wird man wohl selten einen so vollenbeten Vortrag der Stelzhamer'schen Dichtung hören. Einfach, schlicht, ohne Pose, so recht aus dem Volk heraus, dessen Sprache es ist, übermittelte uns Schakdorfer die gewaltige Dichtung des „Franz von Piesham“, die in 5 Bildern an uns vorüberzog. Nach einer Pause sang der gemischte Chor „Abendstimmung im Hochgebirge“ von E. Samhaber, vertont von F. Neuhöfer, während der Männerchor Stelzhamers „s' Hoamatgang“, vertont von H. Schnopfhagen und J. Reiter, sang. Herr Schakdorfer erfreute uns noch mit einigen Dichtungen Stelzhamers und Eigendichtungen, die ob ihrer launig-heitern Weise frohe Stimmung unter die Zuhörer brachten. Daß sämtliche Darbietungen mit wohlverdientem Beifall aufgenommen wurden, ist wohl selbstverständlich und gebührt allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen, der herzlichste Dank. — **Donnerstag den 16. und Freitag den 17. d. M.** erfreute uns die Urania mit einem Handpuppenspiel. Dieses alte Spiel

wurde durch die Wiener Urania zum neuen Leben erweckt und die beiden Spieler, die da von Ort zu Ort ziehen mit ihrem Puppenspiel, sind Meister in ihrem Fach. Zur Aufführung gelangten: „Doktor Faust“ und „Der bayrische Hiesel“. Besonders das erstere Stück war glänzend gespielt. Einen besonderen Reiz haben diese Spiele dadurch gewonnen, daß neuzeitliche Vorkommnisse und Auswüchse humorvoll behandelt oder letztere gespielt werden und daß die Zuhörer eigentlich mitspielen. Die Spieler hatten bald mit den Zuhörern die Verbindung gefunden, lokale Begebenheiten wurden besonders witzig eingeflochten, man fühlte sich losgelöst von den Sorgen des Alltages und war einige Stunden Kind.

— **Gründungsfeier.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen feierte Sonntag den 19. d. M. ihr 10-jähriges Gründungsfest, verbunden mit einem Blumentag. Vormittags wurde am Friedhof für die Gefallenen des Weltkrieges ein Kranz niedergelegt, worauf die Mitglieder des Vereines unter Vorantritt der Weyrer Musikkapelle auf den Marktplatz marschierte. Dort hielt der Obmannstellvertreter des Verbandes der Kriegsbeschädigten Oberösterreich Herr Ziala eine auf die Feier bezug-habende Ansprache, der sich eine Musikanschloß. Nachmittags fand in J. Bachbauers Saal eine Tanzunterhaltung statt, die sehr gut besucht war. Der Verein hat durch seine Veranstaltung ein ganz nettes Süm-mchen dem Sädel zuführen können.

— **Unser Bahnhof.** Seit einiger Zeit prangen an Zu- und Abgängen des hiesigen Bahnhofes Kundmachungen, die besagen, daß das Betreten des Bahnsteiges und der Warterräume nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte gestattet ist. Wir fragen uns nun, wo sollen sich die Personen, die jemand zum Bahnhof geleiten oder abholen, aufhalten, um das Kommen oder Abfahren des Zuges abzuwarten? Bei der Abfahrtsstelle steht ein kleiner Gang zur Verfügung, in dem sich aber bei Personen- und Frachtkasse, die Waage zum Abwägen des Reisegepädes steht, also ein kleiner Raum, in dem sich die Abreisenden mit Mühe bewegen können und in dem man das Kommen des Zuges nicht sehen kann; außerdem im Winter zugig und kalt. Bei der Ankunftsstelle ist ein nur nach drei Seiten geschlossener Raum angebracht, in diesen mündet außerdem der Gepäckaufbewahrungsraum. Im Winter ist ein Aufenthalt dort gänzlich ausgeschlossen. Wenn die Bundesbahndirektion schon auf hermetische Abschließung des Bahnsteiges und der Warterräume Wert legt, dann soll sie aber auch dafür sorgen, daß den Leuten, die jemand erwarten oder zur Bahn begleiten, ein Raum zur Verfügung steht, in dem sie sich ohne Gefährdung ihrer Gesundheit aufhalten können. Außerdem ist ja der Andrang zu den Zügen im allgemeinen nicht so groß, daß durch die Nichtfahrer die glatte Abwicklung des Bahnbetriebes gefährdet wäre, denn es wird wohl niemand einfallen, den Bahnsteig als Promenadeweg zu benützen oder zum Vergnügen dort zu wandeln; zu sehen gibt es da nichts Interessantes, es sei denn der prächtige Graswuchs zwischen den Gleisanlagen. Früher stand geschiedenen Menschen ein kleiner Platz zwischen Bahngebäude und dem Bedürfnisorte zur Verfügung, der insbesondere von Geschäftsleuten, die Sonntag nachmittags dringende Post dem durchfahrenden Postzug übergeben, benützt wurde. Auch das ist nicht mehr möglich, ein imposantes Eisengitter schließt auch diesen Raum ab. Uebrigens eine Spezialität: Der Gepäckaufbewahrungsraum mündet in den sogenannten Ankunftsraum. Es beehrt ein Reisender dort sein zum Aufbewahren bestimmtes Gepäck, doch wenn er meint, er könne gleich durch die Tür, die von dort auf den Bahnsteig mündet, bei Einfahren des Zuges zu diesem gelangen, ist er am Holzwege. Er muß den Umweg machen: hinaus ins Freie, zur Abfahrtsstelle, durch den Warterraum und dann kann er erst den Zug besteigen. Gepäck darf nur durch einen bestimmten Gepäckträger den Reisenden zum und vom Zug gebracht werden. Das ist nur ein Mann. Es kommen aber doch mehr Reisende an oder reisen ab, der Schnellzug hat nur eine Minute Aufenthalt, alles soll dieser eine Mann machen, während die Hoteldiener müßig zusehen müssen, da selbe diese Arbeit nicht verrichten dürfen. Es würde gewiß nicht schwer fallen, bei etwas gutem Willen diese Uebelstände, durch die das reisende Publikum nur unnütz belästigt wird, abzuheben, denn es bestehen viele und größere Bahnhöfe, auf denen man von solchen Dingen nichts weiß und wo der Verkehr anstandslos sich abwickelt.

— **Bedenklicher Besitz.** Ein etwa 14-jähriger Bursche versuchte vor einiger Zeit hier ein Fahrrad um 50 Schilling zu verkaufen. Da die Partei, der das Rad zum Kaufe angeboten wurde, von dem Jungen die erteilte Verkaufsbewilligung forderte, ließ derselbe das Rad zurück, um angeblich diese zu besorgen. Der Bursche ließ sich seither nicht mehr sehen, so daß man annehmen muß, daß er das Rad auf unredliche Weise in seinen Besitz gebracht hat. Es ist ein Herrenfahrrad mit Markenschild „Rival-Rad“ am Rahmen, am rückwärtigen Koflügel trägt es die Aufschrift „Rival-Gebirgsrad“, Nr. 238.609. Das Rad hat einen Wert von 80 Schilling und wurde von der hiesigen Gendarmerie beschlagnahmt.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Gräßlicher Tod bei einem Brandunglück.) Sonntag den 19. d. M. brach in dem Anwesen der Anna Jagersberger in Sankt Michael am Bruckbach ein Schadenfeuer aus, dem sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit dem darin befindlichen Inventar, die Feldfrucht, fünf Stück Großvieh sowie fünfzehn Hühner, zwei Schweine und zwei Schafe zum Opfer fielen. Bei der Rettung des Viehs fand die vierundzwanzigjährige Tochter Anna der Besitzerin den Tod in den Flammen, während die zweite Tochter, die dreiundreißigjährige Amalia Brandwunden zweiten Grades am Schenkel und an den Armen erlitt. Das Anwesen war mit Stroh gedeckt, hatte zum Großteil noch Holzwände und wurde von der 61 Jahre alten Besitzerin Anna Jagersberger, ihrem acht Jahre alten Enkelkinde und ihren beiden Töchtern Anna und Amalia bewohnt. In den ersten Morgenstunden des 19. d. M. hörte nun die am Dachboden schlafende Amalia ihre Schwester Anna, die mit der Wartung einer trächtigen Kuh betraut war und zu diesem Behufe auf einem Heuhaufen in der Nähe des Stalles schlief, die Rufe ausstoßen: „Es brennt!“ Sie sprang auf, sah, daß der Dachboden bereits in Flammen gehüllt war und flüchtete im Unterord über die brennende Stiege ins Freie. Als sie zur Stalltür kam, sah sie, wie ihre Schwester Anna einen Ochsen heraustrieb und einen zweiten holen wollte. Sie rief ihr zu, nicht mehr in den brennenden Stall zu gehen, doch Anna ließ sich nicht halten und lief in den Stall zurück, aus dem sie nicht wiederkehrte. Die Leiche der Verunglückten, von der nur mehr der verkohlte Rumpf und Teile der Füße vorhanden waren, wurde geborgen und in die Leichenkammer der Gemeinde St. Michael a. B. geschafft. Der Brandschaden beträgt 38.540 Schilling, dem eine Versicherung von 12.000 Sch. und eine Naturalversicherung der Gemeinde St. Michael a. B. im Werte von 4.000 Schilling gegenübersteht. Wie von anderer Seite hiezu berichtet wird, soll die Entstehungsurache in Sorglosigkeit der Toten zu suchen sein, die mit einer brennenden Kerze in den Stall gegangen sein soll.

Markt Aschbach. (Todesfälle.) Am 12. August starb Herr Joh. Mitter, Weichensteller der österr. Bundesbahnen, nach längerem Leiden im 55. Lebensjahre. — Am 13. August Frau Franziska Jungwirt, Oberoffizialswitwe, 65 Jahre alt, nach langjähriger Krankheit.

(Trauung.) Am 20. August vermählten sich Herr Franz Schoder, Besitzer der Tonaumühle und des Sägewerkes, und Fräulein Mizzi Teinfalt, eine Tochter des hiesigen Kaufmannes Ludwig Teinfalt. Der Männergesangsverein, dem beide Brautleute als Mitglieder langjährig angehörten, brachte ihnen Sonntag den 19. August, abends, vor dem Hause der Braut ein Ständchen dar. Viel Glück!

(Männergesangsverein.) Am 15. August fand die diesjährige Hauptversammlung des Männergesangsvereines Aschbach statt. Vorstand Freudenthaler hielt vorerst dem allzufrüh verstorbenen Fahnenjunker Josef Dorninger einen ehrenden Nachruf und erstattete den Tätigkeitsbericht aus dem vergangenen Vereinsjahre. Der Verein veranstaltete unter anderem eine gelungene Silvesterfeier mit Wiederholungen und nahm an vielen Veranstaltungen teil. Die beim 10. Sängerbundesfest in Wien vorgetragene Gesamtchöre wurden tüchtig geplobt, 12 Mitglieder nahmen an dem Feste teil. Die finanzielle Lage des Vereines ist gut, im kommenden Vereinsjahre dürfte es möglich sein, die Klavier Schuld gänzlich abzutragen. Der Verein verfügt über ein reiches Noten- und Instrumenteninventar, über eine schöne Bühne und ein Vereinsheim. Sämtliche Funktionäre des Vereines wurden wiedergewählt, nur an Stelle des verstorbenen Fahnenjunkers Dorninger wurden die Herren Heinrich Rienbacher und Eduard Gruber zu Fahnenjunkern gewählt. Mit Dankesworten an die Mitglieder, die Damen des Vereines, die Herren des Orchesters und nicht zuletzt an die vielen unterstützenden Mitglieder des Vereines und an das Publikum schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Hauptversammlung.

(Unfall.) Wie wir bereits kurz meldeten, ereignete sich am 15. August, 20.15 Uhr, am Bahnhofe Aschbach ein bedauerlicher Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Anlässlich des Leichenbegängnisses des Weichenstellers Johann Mitter kamen Eisenbahner aus nah und fern, um ihrem toten Kameraden das letzte Geleite zu geben. Auch der Bahnmeister Anton Tischer der Streckenleitung Linz fuhr von seiner Wohnung St. Peter-Seitenstetten mit seinem Motorbahrade nach Aschbach, wo er Auszahlungen vorzunehmen hatte und nahm dann an dem Leichenbegängnisse teil. Als Tischer um ungefähr 20 Uhr nach Hause fahren wollte, wurde ihm vom diensttuenden Bahnhofsbekannt mitgeteilt, daß er die Durchfahrt des Berliner Schnellzuges D 155 um 20.15 Uhr und die Einfahrt des Ringer Personenzuges 328 um 20.18 Uhr vorerst abwarten müsse. Um Zeit zu sparen, kurbelte er nach Durchfahrt des Schnellzuges sein Motorrad an und wollte an das Ende des Bahnhofes fahren und dort auf den Personenzug 328 warten. Durch einen unglücklichen Zufall oder plötzliches Versagen der Bremse kam das Motorrad statt vor der Einmündung in das Einfahrtgleis des Personenzuges erst ungefähr 1 Meter später zum Stehen. Der einfahrende Personenzug streifte das Motorrad, Bahnmeister Tischer wurde heruntergeschleudert und erlitt sehr schwere Kopfverletzungen,

einen Schädelbasisbruch und Brüche des Kiefers. Der sofort erschienene Bahnarzt Dr. Robert Waldshofer legte dem Schwerverletzten einen Notverband an, worauf er mit dem gleichen Personenzuge in das Spital Amstetten überführt wurde. Dort erlag er am 17. August seinen Verletzungen. Das Leichenbegängnis fand am 19. August in Amstetten statt. Die überaus große Beteiligung seitens seiner Berufskameraden und Freunde bewies dessen Beliebtheit in allen Kreisen. Vertreter der Bundesbahndirektion, der Streckenleitung Linz, sämtlicher benachbarter Bahnhöfe sowie die Ortsmusik Seitenstetten beteiligten sich am Begräbnisse. Tischer hinterläßt eine Frau und ein unmündiges Kind. Mit dem Verunglückten schied ein fleißiger, tüchtiger Eisenbahner und ein aufrechter Mann mit streng deutscher Gesinnung aus dem Leben. Er ruhe in Frieden, ein gutes Gedenken ist ihm sicher! Wie wir vernehmen, ist fremdes Verschulden an dem Unfälle ausgeschlossen.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Einweihung des Bezirks-Sanitätsautos) Mittwoch den 15. d. M. ging diese Feier vor sich. Um 1/3 Uhr nachmittags zogen vor der Festtribüne beim Kriegerdenkmal auf die Reine, die Feuerwehren von Haag, Haindorf, Pinnerdorf, dann von der Umgebung und Abordnungen der Feuerwehren der Bezirke Haag und St. Peter i. d. Au, der Kriegerverein, der Turnverein und die Liedertafel von Haag. Am Schluß erschien ein blumengeschmücktes Auto mit den Patinnen und endlich das ebenso geschmückte Sanitätsauto, umgeben von Roten Kreuz-Schwestern. Herr Hauptmannstellvertreter und Vizebürgermeister Karl Bilek begrüßte die Festgäste, besonders den Referenten der Landesabteilung des Roten Kreuzes Herrn Mitlochner. Herr Konsistorialrat Reiningger hielt hierauf eine Ansprache über den Wert des neuen Fahrzeuges für Schnellbeförderung der Kranken und nahm hierauf die kirchliche Weihe vor. Herr Bezirksobmann Mielauer aus St. Valentin hob in seiner Rede das werktätige Zusammenhalten der Feuerwehren der Bezirke Haag und St. Peter hervor. Herr Mitlochner aus Wien betonte das vielseitige Wirken des Roten Kreuzes und legte den Zuhörern die eifrigste Unterstützung dieses menschenfreundlichen Vereines ans Herz. Herr Bürgermeister Stefan Ströbiger sprach über die Erwerbung des Autos seine Freude und über das selbstlose eifrige Wirken der Sanitätsabteilung der Feuerwehr den Dank der Bevölkerung aus. Nach der Defilierung vor den Festgästen auf der Tribüne wurde bei klingendem Spiele auf den Festplatz im Weisgarten marschiert. Im wunderschönen Haine unter hohen Haselsträuchern gab es die verschiedensten Volksbelustigungen und im angenehmen Schatten lauschte man den Vorträgen der Musikapelle, welche unter Leitung des Herrn Ferd. Harmer ihre Weisen ertönen ließ. Die schöne Witterung trug zum Gelingen des Festes wesentlich bei und die beträchtlichen Einnahmen konnten eine willkommene Stärkung des Sanitätsfondes bedeuten. Gleich nach der Weihe mußte das Auto einen Erkrankten ins Krankenhaus nach Linz bringen.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Wieselburg a. d. Erlauf. Das Volksfest am 8. und 9. September findet in weiten Kreisen reges Verständnis. Die Veranstalter sehen sich nunmehr gezwungen, etwaige neue Ausstellungsinteressenten auf die Zwecklosigkeit weiterer Anmeldungen aufmerksam zu machen, insbesondere hinsichtlich der gedeckten Räume. Die bisherigen Platzbestellungen mußten, wo nur halbwegs angängig, bereits gekürzt werden, um eine Beschickung aus den verschiedensten Branchen zu ermöglichen. Desgleichen sind für den Belüftungsteil schon so viele Schausteller zu auserlesenen Darbietungen verpflichtet, daß an weitere Aufnahmen nicht mehr gedacht werden kann. Das Fest verspricht, weit über den Rahmen des ursprünglich Geplanten hinauszuwachsen.

Die organisatorischen Fortschritte des Roten Kreuzes in Niederösterreich.

Dank des einmütigen Zusammenwirkens aller in Betracht kommenden Faktoren ist es dem Roten Kreuze im Laufe der letzten Monate gelungen, eine großzügige Tätigkeit auf dem Gebiete des freiwilligen Rettungswesens in Niederösterreich zu entfalten; vornehmlich gelang es, die freiwilligen Feuerwehren, die schon seit

vielen Jahren auch den Rettungsdienst in ihr Programm aufgenommen haben, für die Aktionen des Roten Kreuzes zu gewinnen. Mittwoch den 15. August fand in Markt Haag die feierliche Einweihung des Bezirks-Rettungsautomobiles vom Roten Kreuze für den Gerichtsbezirk Haag statt. Eine unübersehbare Menge, zahlreiche Feuerwehren und sonstige Vereine aus der nächsten und auch entfernteren Umgebung, viele Bürgermeister und Funktionäre des öffentlichen Lebens hatten sich eingefunden, um dem Weiheakte beizuwohnen. Der Vizepräsident des Roten Kreuzes Herr Karl Bilek eröffnete die Feier mit einer warm gehaltenen Begrüßungsansprache. Hierauf nahm Konsistorialrat Monsignore Franz Reiningger unter Assistentz des Kooperators Tillinger die Weihe des neuen Sanitätsautos vor. In gewählten Worten schilderte dieser vortreffliche Priester die Notwendigkeit eines Rettungsautomobiles. Hierauf hielt Landesfeuerwehrbeirat Rudolf Mitlochner die Festrede, in der er das einträchtige und notwendige Zusammenarbeiten der freiwilligen Feuerwehren und des Roten Kreuzes zum Wohle der Volksgesundheit betonte. Mit Staunen erfuhren die zahlreichen Zuhörer, einen wie großen Aufschwung das Rote Kreuz in Niederösterreich im Laufe der letzten Monate genommen hat, in denen ihm 35.000 neue Mitglieder zugewachsen sind. Der Präsident des Zweigvereines vom Roten Kreuze und Bezirksfeuerwehrkommandant Herr Ludwig Mielauer aus St. Valentin beglückwünschte die Bezirksstelle Haag zu ihrem großen Erfolge und dankte auch den Autopatinnen Frau Anna Forstmayr, Haag Markt, und Frau Marie Gruber, Haag Land. Herr Bürgermeister Ströbiger gab seiner Freude Ausdruck, daß durch die rührige und emsige Werbearbeit des Herrn Vizepräsidenten Bilek und seiner braven Mitarbeiter das Bezirks-Rettungsautomobil jetzt in so verhältnismäßig kurzer Zeit unter Mithilfe des Landesvereines vom Roten Kreuze zustande gekommen sei. Die geplante Sanitätsübung mußte leider unterbleiben, da das Auto infolge eines in der nächsten Umgebung sich ereigneten Unfalles strengsten Bereitschaftsdienst halten mußte. Die Notwendigkeit des Bezirksgerätes hat sich also sofort beim Feste vor Augen aller Deffentlichkeit dokumentiert. Es sei noch erwähnt, daß unter den Anwesenden zahlreiche Vertreter der Ärzteschaft, der Lehrerschaft, der Beamten und auch der Gendarmerie zu sehen waren. Nach dem offiziellen Teile der Feier traten die Feuerwehrfunktionäre und Vertreter des Roten Kreuzes zu einer fachlichen Beratung zusammen.

Die Kluft zwischen Frankreich und dem Elsaß.

A. B. Der Beschluß von 1500 unterelsäßischen Lehrern, den verurteilten Autonomisten Abg. Kossé wieder zum Vorsitzenden ihres Verbandes zu machen, gibt dem bekannten französischen Politiker Hervé in der „Vie-toire“ Anlaß zu weitreichenden Betrachtungen. Er sagt, „man könne sich denken, daß diese 1500 Lehrer, denen 150.000 Kinder anvertraut sind, in die Herzen der Kinder gewiß keine übermäßige Liebe zu der wiedergewonnenen Heimat einpflanzen. Da man auch noch wisse, wie sich der elsäßische Alerus verhalte, der katholische wie der protestantische, brauche man sich nicht zu verwundern, wenn eine Generation heranwache, die Frankreich innerlich fremd werde. Sie vernehme jetzt schon, daß „dieses“ Frankreich nicht das Land sei, von dem die Eltern geträumt, und die Folgen seien unabsehbar. Zwischen Frankreich und dem Elsaß sei heute schon eine tiefere Kluft als zwischen Frankreich und Deutschland. Das „kleine, aber wackere Volk der Elsaßer am Rhein“ denke und fühle anders als die Gallier, und wehe diesen, wenn sie seiner Eigenart keine Rechnung tragen.“ Bezeichnend ist es, daß selbst in dieser ruhigen, die Wahrheit anerkennenden Stellungnahme versucht wird, den deutschen alemannischen Stamm der Elsaßer als ein selbständiges Volk der Elsaßer hinzustellen.

Verschiedene Nachrichten.

Der jüngste Versuch zur Ueberfliegung des Ozeans.

Von den beiden schwedischen Fliegern Hassell und Cramer, die über Grönland nach Nordeuropa fliegen wollten, fehlt seit einigen Tagen jede Nachricht. Zuletzt wollte sie ein Posten der Hudsonbaigesellschaft nördlich von Quebec, zwei Stunden nach ihrem Abflug, beobachtet haben. Man betrachtete sie bereits als in den Einöden Grönlands verschollen. Nun will ein Radioliebhaber in Stanford (Connecticut) am vergangenen Samstag abends wiederholt Notrufe von ihnen ausgegangen haben. Da diese Notrufe mit dem Buchstaben R unterschrieben gewesen sein sollen, ist die Hoffnung, daß die Flieger doch noch vielleicht am Leben sein und gerettet werden können, wieder gestiegen. Mit den Fliegern war nämlich ein Kurs vereinbart worden, wonach bestimmte Buchstaben die jeweilige Position des Flugzeuges angeben sollten. Stammt der Notruf wirklich von Hassell und Cramer, so würde das bedeuten, daß das Flugzeug sich zur Zeit der Abgabe des Notrufes (Dienstag um 4.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) ungefähr 75 Seemeilen von Kap Chadley entfernt befand. Man hat alle Funkstationen an der Nordküste Amerikas angewiesen, Tag und Nacht erhöhte Aufmerksamkeit walten zu lassen, um etwaige weitere Hilferufe sicher auffangen zu können.

Blochabmaß- und Schichtenbüchel

stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a/Y.
Gesellschaft m. b. S.

Neue Versuche zur Rettung der verschollenen Nordpolforscher.

Das Somjethilfsomitee, das wie Frithjoff Nansen eine Rettung der Gruppen Alessandri und Amundsen für wenig wahrscheinlich hält, fühlt sich dennoch verpflichtet, die Nachforschungen fortzusetzen.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Der deutsche Vergnügungsdampfer „Braga“ ist bei Storholmen (Amt Bergen) auf den Grund geraten und befindet sich in sehr gefährlicher Lage.

Der deutsche Sprachunterricht in Amerika.

Nach einem Berichte des städtischen stellvertretenden Leiters des fremdsprachigen Unterrichtes in den Mittelschulen Newyorks Josef Beha hat der Unterricht in der deutschen Sprache in den Newyorker Schulen perzentuell die größten Fortschritte gemacht.

„Lieber werfe ich 100.000 Schilling in die Donau...“ Der Welttruf Breitners. — Ein origineller Brief des Zirkusbesizers Sarraiani.

In Wien hat sich ein Konjortium gebildet, das einen modernen Zirkus bauen will und sich an verschiedene namhafte Zirkusbesizer wandte mit der Frage: Ob sie in diesem, zunächst allerdings nur erst papierenen Gebäude gastieren würden?

„Sehr geehrte Herren Idealisten!“

Ich in Wien mit meinem Unternehmen gastieren? — Lieber werfe ich 100.000 Schilling in die Donau! Warum? Weil die Wiener Luftbarkeitssteuer uns die Lust und die Lust zum Arbeiten in der schönen Donauhauptstadt nimmt.

Der Wert des Inzerierens.

Ein Newyorker Bankier hat dieser Tage auf dem Kongress der „International Advertising Association“ zu Detroit mitgeteilt, daß die amerikanischen Kaufleute und Fabrikanten im verfloffenen Jahre für Inserate und Anzeigen beinahe sieben Milliarden Goldmark ausgegeben hätten.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich) * Zur Aufreihung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser!

Arreststrafen für Motorradwildlinge in Graz.

In Graz finden gegenwärtig Razzien der dortigen Verkehrspolizei gegen lärmende oder schnell fahrende Motorradwildlinge statt. Am Freitag voriger Woche wurden gegen 40 Fahrer beanstandet, etwa die Hälfte davon hatte die Schalldämpfer überhaupt abmontiert.

Localpatriotismus und Feuer.

Die „Wiener Presse-Korrespondenz“ meldet aus Schärding: Im Wirtschaftsgebäude des Großgrundbesizers Kupbaumer in Wernstein brach zur Nachtzeit aus bisher unausgeklärter Ursache ein großes Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete.

Die Postbeamtin mit der Taschistenbluse.

Die Innsbrucker Postbeamtin Auer, die am Tage der Bozener Siegesfeier in einer Taschistenbluse zum Dienst erschien, ist im Wege des Disziplinarverfahrens mit verringerten Bezügen pensioniert worden.

Eine Hotelmesse in Wien.

Die Erwartungen, die in die Investitionstätigkeit der Hotelbetriebe und der sonstigen Fremdenbeherbergungsstätten aus Anlaß der von der Gemeinde Wien unter diesem Titel gewährten Nachlässe an Fremdenzimmerabgaben gesetzt wurden, haben sich, einem Berichte der Fremdenverkehrskommission zufolge, erfüllt.

Zur Frage der Umstellung im Weinbau

führte kürzlich Obstbauinspektor Dr. Ing. Fritz Bodó (Sauerbrunn) in einem Vortrag im Verbands der Weinbautreibenden des Burgenlandes u. a. folgendes aus: Wohl den wenigsten Weinproduzenten wird bekannt sein, daß sich mit Beerenobst ein Gewinn erzielen läßt, der ein Vielfaches des Ertrages eines Weingartens sein kann.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Wochenschau

Auf der Werft Blohm & Voß in Hamburg ist der Turbinenschneidmischer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd von Stapel gelassen worden. Die „Europa“ ist eines der beiden Riesenschiffe von 46.000 Bruttoregister-tonnen, die der Norddeutsche Lloyd für seinen Bremen-Newyork-Dienst in Auftrag gab.

Durch den Ausbruch des Vulkans Kofatinda auf den Sundainseln sind mehr als 1000 Menschen von den glühenden Lavamassen verschüttet und verbrannt worden.

In Hezendorf ist der Feldmarschalleutnant Guido Novak-Arienti im 70. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war der letzte Kommandant von Wiener-Neustadt und Theresienritter.

Der Reichspräsident von Hindenburg begibt sich zu seinem Sommerurlaub wieder wie im Vorjahre nach Ditranszell in Bayern.

In Wien ist im 71. Lebensjahre der Professor der Astronomie an der Universität Wien S. Oppenheim gestorben. Der Verstorbene hat durch seine bahnbrechenden theoretischen Untersuchungen Weltruf erlangt.

An Quartiergebern wurde für Sängermwohnungen anlässlich des Sängerbundesfestes in Wien die Summe von 2.000.000 Schilling ausbezahlt.

Der bekannte nordmährische Großindustrielle Otto Braß ist im Alter von 49 Jahren gestorben. Mit Otto Braß verliert das Sudetendeutschtum einen seiner besten nationalen Männer.

Der Oesterreicher Kronfeld hat beim Rhönsegelflugwettbewerb für seine besonderen Leistungen die höchste Auszeichnung erhalten.

Im Bergbau Seegraben der österr. Alpinen Montangesellschaft ereignete sich ein schwerer Unfall. Am Richard-Schacht stürzte eine mit sechs Mann besetzte Förderschale in die Tiefe, wobei vier Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Seit zwei Wochen brennen am Ufer des Baikalsees in einer Ausdehnung von etwa hundert Kilometern riesige Waldbestände. Alle Versuche, den Brand zu löschen, verliefen bis jetzt ergebnislos.

Der spanische König Alfons wird im Herbst eine Reise nach Südamerika unternehmen. Der ehemalige englische Kriegsminister Lord Haldane ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Einer der besten deutschen Rennfahrer, Heusser-Schmalzden, ist bei Austragung des Bufower Dreieck-Rennens gestürzt und am nächsten Tag seinen Verletzungen erlegen.

Die Flettner-Rotor-Gesellschaft hat sich aufgelöst, da sich die Erfindung Flettners praktisch bedeutungslos erwies.

Der Pathologe an der Pariser Akademie Prof. Vincent hat die Entdeckung eines neuen Serums bekanntgegeben, das von großer Wichtigkeit ist, weil sich bei einer Reihe von Infektionskrankheiten, insbesondere bei der Behandlung von Blinddarmentzündung, eine durchschlagende Wirkung erwies.

Das älteste deutsche Witzblatt, die jetzt im 81. Jahrgang erscheinenden „Fliegenden Blätter“ werden ab 1. Jänner 1929 mit den „Meggendorfer Blättern“ vereinigt.

Zunfzehn in Prag auf einem vierstöckigen Neubau beschäftigte Arbeiter, die sich zu einer photographischen Aufnahme auf einem Brette gruppierten, stürzten in die Tiefe, als das Brett brach. Alle Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Auf Greenley Island wurde die Gedenktafel für den ersten vollendeten Ozeanflug von Ost nach West enthüllt.

Die französische Gendarmerie hat einen Vagabunden verhaftet, der angab, der Präsident des Internationalen Landstreicher-Syndikates zu sein. Aus den in seinem Besitze befindlichen Papieren geht hervor, daß diese Vereinigung über 1000 Mitglieder zählt.

Der Bürgermeister der Stadt Le Havre wird dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg bei seiner Ankunft im Namen der Stadt einen massiv goldenen Federhalter überreichen und dazu den Wunsch ausdrücken, daß sowohl Kellogg wie auch die anderen Staatsmänner sich bei der Unterzeichnung des Antikriegspaktes dieses Federhalters bedienen möchten.

In Eger sollte das „Gebet vor der Schlacht“ von Körner nach einem Festkonzert gesungen werden. Die Staatspolizei hat den Vortrag dieses Liedes mit der Begründung verboten, daß es zu sehr an die alte österreichische Tradition erinnere.

In Wien ist die Witwe des genialen Malers Hans Makart im hohen Alter von 77 Jahren gestorben. Sie war einst unter dem Namen Berta Linda eine gefeierte Primaballerina des Hofoperntheaters. Sie hat Makart um 44 Jahre überlebt.

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!** Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

Der amerikanische Ingenieur Slater hat den Bau eines Luftschiffes begonnen, das mit Dampf betrieben werden wird. Das Luftschiff, das 60 Meter lang ist, wird vollständig aus Stahl bestehen.

Die bayrische Stadt Dinkelsbühl feierte dieser Tage ihr tausendjähriges Bestehen.

Ein tropischer Sturm, der schwerste seit 42 Jahren, hat die Insel Haiti heimgesucht. Zahlreiche Dörfer wurden zerstört und ungeheure Schäden an der Ernte angerichtet. Die Zahl der Toten beträgt 300. Mehr als 10.000 Menschen sind obdachlos.

Der Wiener Privatdozent und Rechtsanwalt Doktor Wilhelm Schlegelinger und der Rechtsanwalt Dr. Georg Klappholz sind bei einem Aufstieg auf den Piz Roesch (Schweiz) abgestürzt und fanden hierbei den Tod.

Neuwaldegg wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Zwei Dachstühle wurden eingeeäschert.

Bücher und Schriften.

Tirol unterm Beil. N. B. Unter diesem kennzeichnenden Titel veröffentlicht soeben Dr. Eduard Reuter-Nicolussi im Verlage von C. H. Beck-München, einen 250 Seiten starken Band, der die Leidensgeschichte seiner Südtiroler Heimat seit ihrer Auslieferung an Italien behandelt. Das Buch ist von der ersten bis zur

letzten Seite eine erschütternde Anklage gegen die brutale Vergewaltigung eines ganzen Volksstammes in seinen heiligsten Lebensgütern, eine Anklage, die von der berufensten und sachkundigsten Stelle, des bewährtesten und wertvollsten Führers der Südtiroler ausgehend, mit der Erfahrung des langjährigen politischen Führers, die leidenschaftliche Glut des seine Heimat über alles liebenden deutschen Menschen vereinigt und diese Anklagen mit der Sachkunde des geschulten Juristen durch derartig erdrückende Materialfülle belegt, daß alle Verlogenheit faschistischer Entstellungskünste ohnmächtig an ihr scheitern muß. Dabei trübt die flammende Herzensempörung, die aus jeder Zeile aufglutet, in nichts die kristallklare beweiskräftige Darstellung und die Formvollendung der Sprache. In den drei großen Abschnitten des Buches — Befreiung, Einverleibung und Anechtung — gibt der Verfasser eine lückenlose Darstellung der systematischen, auf Volksvernichtung abzielenden Volksverachtung seiner Heimat, die jeder Deutsche mit atemloser Spannung, mit brennenden Augen und geballter Faust lesen wird und lesen muß, die aber auch in alle Kultursprachen überetzt auf der ganzen Erde auf-rüttelnd und erschütternd wirken müßte. Das Buch ist mit Herzblut geschrieben — mit edlem Herzblut und wird für alle Zeit das Buch des Kampfes und Leidens des deutschen Südtirol sein. Es gehört in jedes deutsche Haus und jede, auch die kleinste Dorfbücherei ohne Unterschied des Stammes, des Bekenntnisses und der Partei. Sein landsflüchtiger Verfasser, der für seine Treue und seinen Kampfesmut Heimat, Eltern und Beruf lassen mußte, hat mit seinem Buche, so hoffen und vertrauen wir, der künftigen Freiheit seiner über alles geliebten Heimat einen Dienst erwiesen, der ihm in Südtirol selbst wohl unmöglich gewesen wäre. Das wird ihm das Los der Verbannung weniger schwer erscheinen lassen.

Humor.

Hohlkörper. „Vergessen Sie nicht: ein hohler Körper schwimmt immer oben“, sagte der Schwimmlehrer. „In der nächsten Stunde werde ich Ihnen zeigen, wie leicht es für Sie ist, Ihren Kopf über Wasser zu halten.“

Es regnet. Höflich fragt der Herr: „Darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten, Fräulein?“ — „Nein, danke, Sie unverschämter Kerl; aber wollen wir nicht ein Auto nehmen?“

Bech. „Daß der Wagen auch gerade so eine Unglücksnummer bekommen hat, 13.000.“ — „Nanu, bist du so abergläubisch?“ — „Nein, aber die kann sich jeder so leicht merken!“

Schlechtes Gewissen. „Gemeinheit, wie der Kerl mich wieder grüßt. Gerade als ob ich ihm noch etwas schuldig sei!“

Weitreichende Kenntnis. Chef (zur Bewerberin um den Posten als erste Sekretärin): „Sie sagten, Sie beherrschten außer Ihrer Muttersprache noch zwei fremde Sprachen. welche sind das?“ — Bewerberin: „Das — das — sind — die Blumen- und die Augensprache!“

Für Bücherfreunde!

Nach des Tages Laß und Mühen ist ein gutes Buch die beste Erholung! Und solche Bücher bietet in größter Auswahl C. Weigand's Leihbücherei, in die neuerdings 300 Bände der modernsten deutschen und fremdländischen Schriftsteller eingestellt wurden, so daß gegenwärtig über 5900 deutsche und 120 französische Werke Lesefreunden zur Verfügung stehen. Es ist daher klar, daß diese reichhaltige Bücherei auch den verwöhntesten Ansprüchen vollauf Rechnung trägt.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Ausf. i. d. Verm. d. Bl.

Große eiserne Kasse für Bank od. Spar-tasse geeignet, billig zu verkaufen. Ausf. i. d. Verm. d. Bl.

Zu verkaufen: eine Kirchholz-Redens, ein Ledersofa mit Schlafmatratze und 2 Herrenfahräder. Postleinf. 34, 1. St.

Studentenkostplatz mit Klavierbenützung über ein Zimmer für 2 Personen mit Pension zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 916

Möbliertes Kabinett für zwei anständige mieter. Zeit a. d. N., Hauptplatz 8, 1. Stod. 917

Billiger, guter Kostplatz für einen Real-schüler. Waidhofen a. N., Postleinf. 28, 1. Stod. 918

Brauner Kachelofen für Zimmer, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Ybbserstraße 24. 919

Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen, besitzt auch Nähmaschinen, künzlich mit einer hier auf Sommerfrische weilenden Herrschaft nach Wien zu gehen. Zuschriften erbeten unter „R. S.“ an die Verwaltung des Blattes. 920

Möbliertes Zimmer für drei Herren zu vermieten. Auskunft Weyrerstraße 14. 923

Zimmer zu vermieten Dienterstraße 27. 922

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs anzuzeigen, daß ich mit 25. August 1928 ein Herren- und Damen-

Hut-Geschäft (Filiale)

in Waidhofen a. d. Ybbs, Hörtlergasse Nr. 5 (Hofer-Haus) eröffne.

Für das mir in Ybbs ich entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich die geehrten Kundschaften, mir Ihr Wohlwollen auch fernerhin entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Erwin Eigenhäuser - Hutmacher
Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs.

Große Auswahl

in Woll-, Filz-, Velours- und Strohhüten für Herren und Damen, Trauerhüte, Sport-, Leder- u. Uniformkappen, Veteranenhüte, Filzschuhe, Reparaturen aller Art für Herren und Damen in Filz und Stroh, stets auf neuesten Formen — schnell gut und billig.

7% GELD 7%

auf Landwirtschaften, 908
bis 30 Jahre rückzahlbar!
Von 5.000 Schilling aufw. A. Mohr,
Sparkassadirektor, Wien, VI., Gumpen-dorferstr. 3. Rückporto beilegen.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, die von mir ohne allen Grund über Herrn Kapellmeister Zepplbauer gemachten abfälligen Äußerungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück-zuziehen. 912

Fritz Hochegger.

Kaufe oder pachte

kleines Fabriksobjekt mit mindest 15 PS Wasserkraft. Ausführlicher Bericht mit Preisangabe an Schindl, Wien XII., Altmannsdorferstraße 77.

Für Messebesucher

ist schönes, elegantes, reines Zimmer mit separiertem Eingang für 1—2 Personen zu vermieten. Auskunft bei Frau Elise Schöber, Wien 2. Bez., Vorgartenstraße 181, 3/19. (Prater und Rotunden Nähe). 921

Wiener Messe

2 bis 8. September 1928 (Rotunde bis 9. September 1928)

Sonderveranstaltungen:

- Internationale Hafen-Ausstellung
- Kolonial-Ausstellung / Technische Neuheiten und Erfindungen
- Kohlenmesse / Reklame-Ausstellung / Wiener Pelzmode-Salon
- Bedarfs-Ausstellung für das Gastwirts-, Hotel- und Kaffeesieder-Gewerbe
- Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel
- Land- und forstwirtschaftliche Musterschau
- III. Österreichische Gerstenschau
- Gartenbau-Ausstellung
- Kleintier- und milchwirtschaftliche Ausstellung
- Bundes-Weinkost

Erste Österr. Tiermesse (vom 4. bis 6. September 1928)
Zuchtviehschau / Nutztviehschau / Pferdeschau

Bedeutende Fahrpreismäßigungen! Messeausweise à S 5— und Tageskarten à S 3— bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, bei den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsvereins, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

Wiener Messe-A.G., Wien VII., Messeplatz 1
870

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, ohne Einschränkung, auf mechanischem Weg

Deutsches Reichspat. 423513, Zufabpat. 445991, Österr. Bundespatent 105456

Niederlassung Steyr, Haraßmüllerstraße 1, vom 24. bis 26. August 1928 (Zipferbierhaus)

Niederlassung Weis, Fischergasse 13, vom 27. bis 30. August von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags

Zusatz: Ich erlaube mir, Sie aufmerksam zu machen, daß mein Bruch seit Mai verschwunden ist und daß Ihr Valant-System tatsächlich für ältere Leute, die sich keiner Bruchoperation mehr unterziehen lassen wollten, sehr gut ist. Dies wollte ich, der schon vier Monate geheilt wurde, noch mitteilen. Hochachtungsvoll mit nach-maligen Dank. Hof. Waidhoff. Eins Wiener Reichsstraße 27.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

G. Danzeisen, München
Ecke Eggeter- und Reutterstraße

Kleineres Haus

in Waidhofen a. d. Ybbs, für Professionisten geeignet, wird zu kaufen oder ein Geschäftslokal zu mieten gesucht. Zuschriften an Johann Herdy, Groß-Siegharts.

Glänzende Existenz!

Schaffen sich seriöse Vertreter(innen) durch leichte Werbetätigkeit für erstes Wiener Institut.

Hohes Dauereinkommen!
Nach kurzer Probezeit **1000 Fl.**
Zuschriften: Wien, Postamt 8, Fach 33

Ein Maler- u. Anstreicherlehrlinge

gesund, kräftig und mit guten Schulzeugnissen, von christlicher Familie, wird sofort aufgenommen bei Josef Dietrich, Maler und Anstreicher, Hollenstein a. d. Y.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Führende Berliner Zeitungen in Oesterreich:
Berliner Lokal-Anzeiger
Der Tag
Berliner Nachtausgabe
Der Montag

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenhandel Oesterreichs. Kostenlose Probe-lieferungen vom Verlag Scherl, Berlin SW68

Den sichersten Erfolg!

haben Inzerate im Bote von der Ybbs.